

Stadtpark Hardau

Projektwettbewerb

Bericht des Preisgerichtes Mai 2004

Grün Stadt Zürich • Amt für Hochbauten

Inhaltsverzeichnis

1	Informationen zum Verfahren	3
2	Wettbewerbsaufgabe	5
3	Ablauf der Jurierung	11
4	Rangierung, Empfehlung und Würdigung	13
5	Genehmigung Preisgericht	14
6	Projektverfasserinnen und -verfasser	15
7	Rangierte Projekte und Ankäufe	28
8	Projekte des 3. Bewertungsrundganges	52
9	Projekte des 1. und 2. Bewertungsrundganges	58

Impressum

Herausgeber:
Grün Stadt Zürich

Inhalt und Redaktion:
Martin Waser, Paul Bauer,
Barbara Emmenegger, Rosmarie Frehner,
Beatrice Friedli, Jeremy Hoskyn,
René Lagler, Jürg Lenzi,
Anna Mangia, Peter Märkli,
Rita Mettler, Christoph Schenker,
Alma Smil dit Steinbaum,
Johannes Wick,
Reto Wild, Stefan Peter

Layout:
blink design

Druck:
GeoPrint-Shop,
Geomatik + Vermessung
Stadt Zürich

Bezugsquelle:
Grün Stadt Zürich
Beatenplatz 2
Postfach
8023 Zürich
www.gsz.ch

1 Informationen zum Verfahren

Veranstalterin

Die Stadt Zürich, vertreten durch Grün Stadt Zürich, unter Mitwirkung vom Amt für Hochbauten.

Anlass des Projektwettbewerbes

Die Stadt veranstaltete einen offenen, einstufigen Projektwettbewerb zur Erlangung von Lösungsansätzen für die Gestaltung des Stadtparkes Hardau.

Grundlagen der Ausschreibung

Der Projektwettbewerb untersteht dem GATT/WTO-Übereinkommen, dem Gesetz über den Beitritt des Kantons Zürich zur Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen und der Submissionsverordnung des Kantons Zürich. Die SIA-Ordnung 142 (Ausgabe 1998) ist für den Projektwettbewerb verbindlich und gilt subsidiär zu den Vorschriften des öffentlichen Beschaffungswesens.

Teilnahmeberechtigung

Zugelassen sind Fachpersonen, die eine abgeschlossene Ausbildung im Fach Landschaftsarchitektur nachweisen können oder als Autodidakten den Anforderungen eines Berufsverbandes (Landschaftsarchitektur) entsprechen und Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen haben, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt.

Die Veranstalterin empfiehlt Teams mit Fachleuten aus den Fachbereichen Landschaftsarchitektur, Ökologie / Biologie, Architektur / Städtebau, Ingenieurwesen, Kunst usw. zu bilden. Die Teamleitung muss bei den Fachleuten aus dem Bereich Landschaftsarchitektur liegen.

Preissumme

Für Preise und Ankäufe stehen insgesamt Fr. 80'000.-- (inkl. MWSt) zur Verfügung.

Preisrichterinnen und Preisrichter:

Martin Waser	Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartement, Vorsitz
Paul Bauer	Landschaftsarchitekt, Grün Stadt Zürich
Barbara Emmenegger	Fachstelle für Stadtentwicklung
Rosmarie Frehner	Kreisschulpflege Limmattal
Beatrice Friedli	Landschaftsarchitektin, Bern
Jeremy Hoskyn	Amt für Hochbauten
Jürg Lenzi	Fachstelle für Schulraumplanung
Anna Mangia	Quartiervertreterin
Peter Märkli	Architekt, Zürich
Rita Mettler	Landschaftsarchitektin, Berlin/Gossau
Christoph Schenker	Hochschule für Gestaltung und Kunst, Zürich
Alma Smil dit Steinbaum	Quartiervertreterin
Johannes Wick	Architekt, Zürich

Ersatzpreisrichterinnen und Ersatzpreisrichter:

René Lagler	Grün Stadt Zürich
-------------	-------------------

Expertinnen und Experten:

Hansruedi Christen	Tiefbauamt der Stadt Zürich
Jürg Müller	Liegenschaftenverwaltung der Stadt Zürich

Projektleitung, Organisation Vorprüfung:

Reto Wild / Stefan Peter	Suter • von Känel • Wild • AG
--------------------------	-------------------------------

2 Wettbewerbsaufgabe

Auszug aus dem Wettbewerbsprogramm

Grundidee

Das städtische Grundstück Kat. Nr. 6432, welches zwischen der am Albisriederplatz gelegenen Hofrandbebauung Hardstrasse 9 bis Badenerstrasse 384 und der Siedlung Hardau I und II liegt, wurde als Standort für das neue Oberstufenschulhaus (Schüler zwischen 12 und 17 Jahren) gewählt.

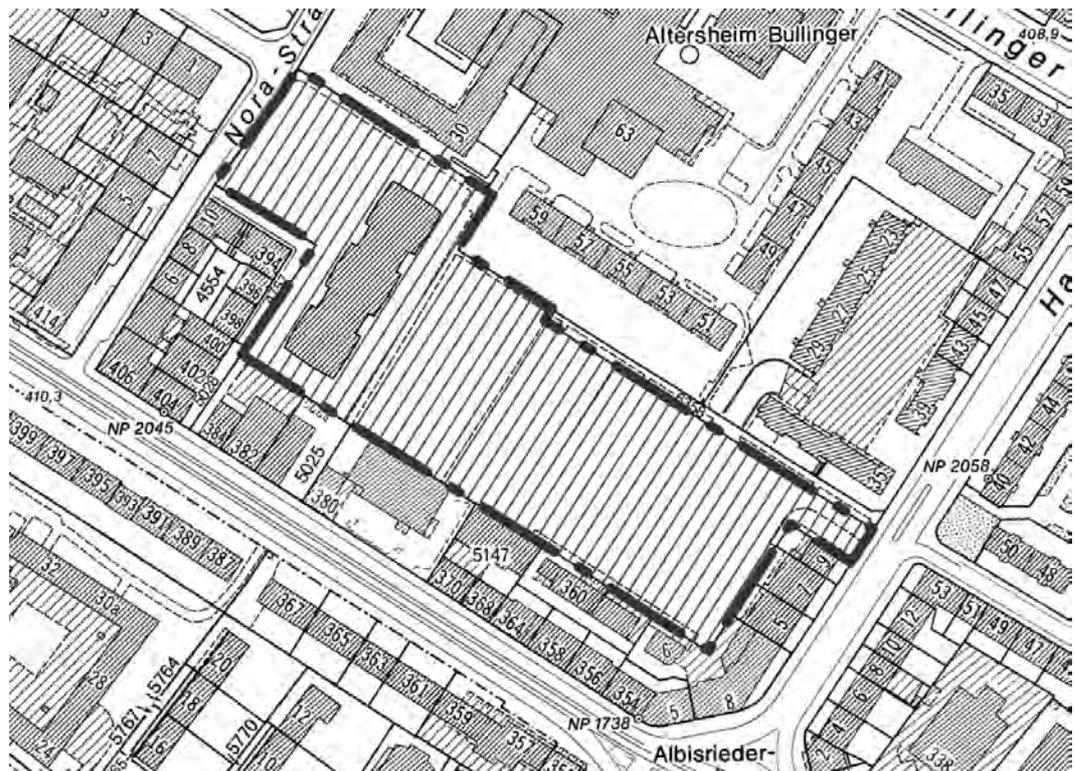
In einem breit abgestützten Planungsprozess wurde das Konzept „Schulhaus im Park“ festgelegt. Die Parknutzung und die Schulnutzung sind gleichberechtigt und sollen fließend ineinander übergehen. Die Schule benötigt keinen speziell zugewiesenen Aussenraum, da der Bedarf an Sportflächen beim Schulhaus Bullingerstrasse abgedeckt und der Pausenplatz im Park integriert wird.

Im Jahre 2002 wurde ein Projektwettbewerb für das neue, rund 240 SchülerInnen fassende Oberstufenschulhaus durchgeführt. Mit dem Siegerprojekt des Büros "bbesw architekten eth htl", Zürich wird neben dem Schulgebäude auch die Erschliessung und die Höhenlage des Schulhauses definiert. Die Gestaltung des gesamten Aussenraumes bis zur Fassade ist Bestandteil des Wettbewerbes Stadtpark Hardau.

Perimeter

Der Perimeter umfasst das Grundstück Kat. Nr. 6432.

Innerhalb des Projektperimeters wurden Lösungen auf Stufe Vorprojekt gesucht.



Allgemeine Ziele

Es ist ein städtebaulich und landschaftsarchitektonisch hochwertiger Stadtpark mit einer eigenen, ortsspezifischen Identität zu schaffen. Eine wesentliche, entwurfsbestimmende Eigenart der neuen Parkanlage ist, dass sie sowohl der Schule als auch der Quartierbevölkerung dienen soll. Um die verschiedenartigen Bedürfnisse befriedigen zu können, ist eine hohe Nutzungsflexibilität gefordert. Weiter gilt es die zahlreichen bestehenden Wegverbindungen zu einem attraktiven Wegnetz zu verknüpfen. Der neue Stadtpark soll dank einem überzeugenden Gestaltungskonzept als Einheit erlebbar sein und einen wesentlichen Beitrag zur angestrebten Aufwertung des Hardauquartiers leisten.

Schule im Park

Die Parkgestaltung muss die Grundidee „Schule im Park“ zum Tragen bringen. Die Bedürfnisse der Schule (Pausennutzung, Zugänglichkeit, Zufahrt), sind in selbstverständlicher Weise in den Park zu integrieren. Der Bedarf an Freiflächen für den Schulunterricht lässt sich noch nicht abschätzen. Im westlichen Teil zur Norastrasse hin besteht die Option für einzelne kleinere Flächen für das Arbeiten im Freien.

Nutzungen Quartier

Der Park ist auf heterogenes Publikum und unterschiedliche NutzerInnengruppen (Kinder, Jugendliche, Erwachsene, SeniorInnen) auszurichten. Die verschiedenen Ansprüche der unterschiedlichen NutzerInnengruppen sind zu gewichten und entsprechend zu berücksichtigen. Dabei ist das vorhandene Nutzungsangebot in anderen Anlagen miteinzubeziehen. Die allgemeine Nutzbarkeit darf aber durch auf einzelne BenutzerInnengruppen ausgerichtete Einrichtungen nicht wesentlich eingeschränkt werden. Vielmehr sollte eine Nutzungsdurchmischung der verschiedenen Altersstufen gefördert werden.

Erschliessung Motorfahrzeuge

Das Oberstufenschulhaus wird primär über die zu verbreiternde Zufahrt von der Norastrasse und sekundär über den privaten Strassenbügel des Geviertes Norastrasse / Badenerstrasse erschlossen.

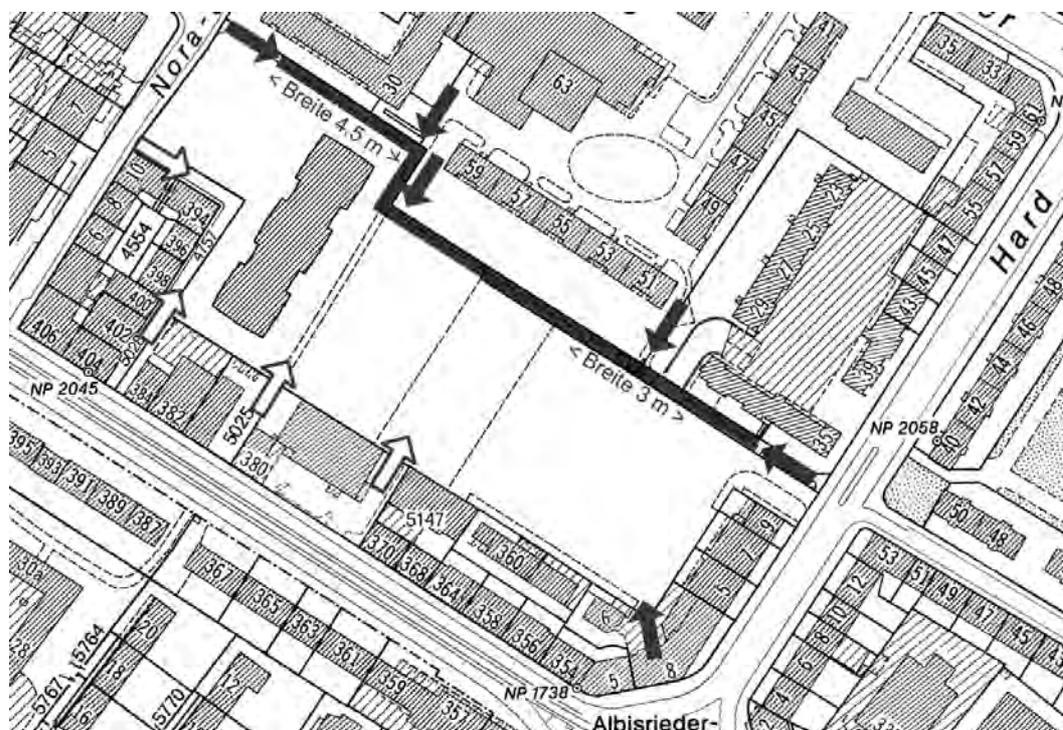
Es ist vorgesehen, die heutigen öffentlichen Parkplätze in ein unterirdisches Parkgeschoss zu verlegen. Die Tiefgarage Hardau soll dann direkt ab der Hardstrasse erschlossen werden. Bis zu diesem Zeitpunkt bleibt die heutige Rampe zur Tiefgarage jedoch in Betrieb.

Die rückwärtige Erschliessung der Blockrand-Liegenschaften Hardstrasse 9 bis Badenerstrasse 354 muss mit einem Fahrweg von mindestens 3 Meter Breite sichergestellt bleiben.

Erschliessung Langsamverkehr

Der bestehende Weg zwischen Hardstrasse und Norastrasse entlang dem nördlichen Rand des Stadtparkes ist im kommunalen Verkehrsplan als Fuss- und Radweg eingetragen. Zudem ist im Verkehrsplan parallel zur Hardstrasse zwischen den Siedlungen Hardau I und Hardau II ein Fussweg von der Bullingerstrasse zur Badenerstrasse / Albisriederplatz eingetragen. Weitere Fusswegverbindungen sind die Querverbindungen zur Badenerstrasse, deren Lage durch den Stadtpark noch nicht bestimmt ist.

Sämtliche Wege werden auch vom quartierinternen Radverkehr mitbenützt, deshalb sind die Ausbaubreiten so zu wählen, dass eine Koexistenz möglich ist.



Kunst

Parallel zum Wettbewerb für den Park wird ein interdisziplinäres Team unter Federführung der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich ein Projekt für „Kunst und Öffentlichkeit in der Hardau“ erarbeiten. Das Projekt sieht vor, im Zuge der Realisierung der Neubauten und der Parkanlage Kunst im gesamten Umfeld der Siedlung Hardau einzusetzen. Die künstlerischen Eingriffe sollen den Rahmen der Neubauten überschreiten, um unterschiedliche Öffentlichkeiten zu vernetzen und die verschiedenen Örtlichkeiten und ihre Funktionen miteinander in Beziehung zu setzen. Künstlerische Projekte können diese Vernetzungen im direkten Austausch mit der Bevölkerung interventionistisch angehen oder bildhaft in Skulpturen und Installationen fassen. Die Eingriffe können sich gleichermassen zentral oder peripher, fest oder veränderlich manifestieren.

Die künstlerische Nutzung des Parks wird in Zusammenarbeit mit dem Projektteam „Kunst und Öffentlichkeit in der Hardau“ im Anschluss an das Wettbewerbsverfahren entwickelt.

Die Parkgestaltung muss heute noch nicht festgelegte Kunstinterventionen zulassen und begünstigen. Der Umgang mit dem Projekt "Kunst Öffentlichkeit Zürich" ist darzulegen.

Bäume

Die bestehenden Bäume auf dem Schulareal werden im Zusammenhang mit dem Schulhausbau gerodet. Die Platanen entlang dem Fussweg müssen erhalten bleiben, die weiteren Bäume stehen zur Disposition, wobei ein Grossteil durch den Schulhausbau entfallen. Gegenüber Strassen und Wegen ist ein minimaler Abstand von 1 Meter einzuhalten. Bei der Platzierung von Bäumen sind gegenüber den Grundstücken Hardstrasse 9 bis Badenerstrasse 354 die gesetzlichen Pflanzabstände gemäss Einführungsgesetz zum ZGB (Art. 169 und 170) einzuhalten.

Parkränder

Die aktivitätsbezogenen Nutzungen sind so zu platzieren, dass geringe Konflikte mit der Wohnnutzung entstehen. Ein Nebeneinander und ein Austausch zwischen verschiedenen Nutzungen ist zu fördern.

Zwischen den Privatgrundstücken und dem Park sind Übergangszonen zu schaffen. Entlang der Bebauung Badenerstrasse Nr. 370, 368, 360 und Albisriederplatz 6 sollen diese ca. 5 Meter breit sein.

Bauten

Auf dem Parkgrundstück sind keine Hochbauten vorgesehen. Allfällige aus der Parknutzung sich ergebende Raumbedürfnisse werden in den angrenzenden Bauten (z.B. Siedlung Hardau I, Schulhaus) abgedeckt. Toiletten sind keine vorzusehen, da am Albisriederplatz eine WC-Anlage besteht.

Zugänglichkeit / Sicherheit

Es ist ein übersichtliches Wegnetz mit einer einfach verständlichen Orientierung anzubieten. Die parkinternen Fusswege sind auf die Anknüpfungspunkte des übergeordneten Wegnetzes auszurichten. Das Beleuchtungskonzept soll eine gleichmässige, angenehme Ausleuchtung der Hauptwege sicherstellen. Die Checklisten „Mehr Sicherheit in öffentlichen und halböffentlichen Raum“ sind zu beachten.

Umweltverträglichkeit / Ökologie

Für den Bau dürfen ausschliesslich auch im Rückbau und bei der Wiederverwertung umweltverträgliche Baustoffe verwendet werden. Die Grün- und Freiflächen sind generell nach den Grundsätzen einer naturnahen Pflege zu bewirtschaften. Es ist auf ein gutes Verhältnis zwischen unversiegelter und versiegelter Fläche zu achten.

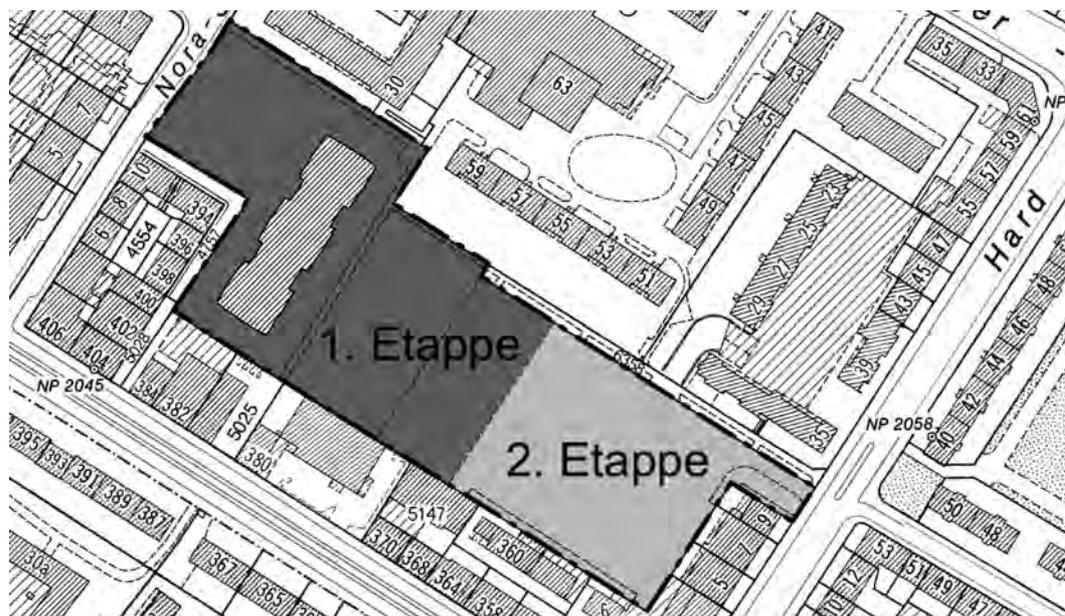
Altlasten / Abfälle / Grundwasser

Die ehemalige Kiesgrube, welche den grössten Teil des Areals umfasste, wurde mit Bauschutt und Aushub aufgefüllt. Es liegt eine Belastung des Bodens und des Grundwassers vor. Abgrabungen sind daher nicht möglich resp. sehr kostenintensiv. Eine Versickerung ist nicht möglich.

Etappen

Der Stadtpark wird in zwei Etappen erstellt. Mit dem Bau des Schulhauses wird in der ersten Etappe (bis Schuljahresbeginn 2007) die Schulhausumgebung sowie der Parkteil bis zum öffentlichen Parkplatz errichtet. Anschliessend an die Verlegung der Parkplätze in die Tiefgarage der Siedlung Hardau I kann in der zweiten Etappe (rund 2012) der östliche Teil erstellt werden. Die Fuss- und Radwegverbindung von der Hardstrasse zur Norastrasse muss mit der ersten Etappe erstellt resp. verbreitert werden (Erschliessung neues Schulhaus).

Die erste Etappe muss funktionstüchtig und gestalterisch befriedigend sein. Vorschläge für eine Optimierung der Anordnung der Parkplätze während der ersten Etappe sind erwünscht.



Kosten

Der Kostenrahmen darf sich bis auf Fr. 5'350'000 belaufen, wobei rund Fr. 1'150'000 der Schulhausumgebung und rund Fr. 4'200'000 der Parkanlage zugeschrieben wird.

Der Kostenrahmen ist einzuhalten. Auf niedrige Betriebs- und Unterhaltskosten ist besonders zu achten.

3 Ablauf der Jurierung

Vorprüfung und Beurteilung

Das Preisgericht tagte am 18. und 28. Mai 2004 im Ausstellungsraum des Hallenbads Oerlikon.

In einem ersten Schritt wurden den Jurymitgliedern alle Projekte wertfrei erläutert. Gleichzeitig wurde auf die Resultate der Vorprüfung eingegangen. Das Preisgericht beschloss, basierend auf dem Vorprüfungsbericht und der Erläuterungsrunde, folgendes Projekt auf Grund der verspäteten Einreichung von der Beurteilung auszuschliessen:

- Nr. 41, ARC

Alle anderen Projekte wurden zur Beurteilung und Preiserteilung zugelassen. Die Abweichung bei der Vollständigkeit der abgegebenen Projektunterlagen ist als minimal zu betrachten. Alle Projekte weichen in einzelnen Punkten von den Programmbestimmungen ab, es wurden jedoch keine wesentlichen Verstösse festgestellt.

Das Preisgericht legte für die Beurteilung folgende Gewichtung der im Programm des Projektwettbewerbes festgelegten Beurteilungskriterien fest:

- 2fach: Landschaftsarchitektonische Qualität (städtebauliches und landschaftliches Gesamtkonzept, Gestaltungsqualität)
- 1fach: Nachhaltigkeit (Nutzungsqualität, Materialisierung, Quartierverträglichkeit)
- 1fach: Wirtschaftlichkeit (Investitions- und Folgekosten, Etappierung)

1. Bewertungsrundgang

Das Preisgericht beschloss - nach eingehender Diskussion sämtlicher Wettbewerbsbeiträge - einstimmig, folgende Projekte nach dem ersten Bewertungsdurchgang auszuschneiden:

- Nr. 2, Saegewerk
- Nr. 6, HARDLINE PARK
- Nr. 8, Magma
- Nr. 9, park.albisrieden.ch
- Nr. 10, HB6B
- Nr. 16, Kennzahl: 140574
- Nr. 17, Mikado
- Nr. 18, Schul-Haus-Park
- Nr. 20, LOU
- Nr. 21, Wachstumsfugen
- Nr. 26, Hanami
- Nr. 27, millefeuille
- Nr. 28, laOla
- Nr. 29, CITYPARK&CENTERGARDEN
- Nr. 30, ANNA BLUME
- Nr. 32, HARLEKIN
- Nr. 35, Unter Pappeln
- Nr. 36, boulevard
- Nr. 39, Ecken und Kanten

Diese Projekte weisen schwerwiegende konzeptionelle und/oder gestalterische Schwächen auf.

2. Bewertungsrundgang

Nach einem vertiefenden Studium der Projekte beschloss das Preisgericht einstimmig, folgende Projekte im zweiten Bewertungsrundgang auszuschneiden:

- Nr. 1, passepartout
- Nr. 7, Gärten im Park
- Nr. 11, ORTUS LUDI
- Nr. 12, Wolke N° 7
- Nr. 13, vier + 1...
- Nr. 14, twins
- Nr. 19, Wiesenweite
- Nr. 23, balance
- Nr. 31, ARCHIPEL
- Nr. 33, H.O.P.
- Nr. 34, Toblerone
- Nr. 37, Grünfläche: Surface of Everyday Life
- Nr. 40, La hola

In diesen Projekten sind interessante Konzeptansätze und spannende Einzelideen vorhanden. Da sie aber in Einzelteilen grössere Mängel aufweisen, vermögen sie gesamthaft nicht zu überzeugen.

Projektbeschreibungen / Kostenüberprüfung

Die verbliebenen Projekte wurden durch die FachpreisrichterInnen nochmals vertieft analysiert und detailliert beschrieben.

Die Investitions- und Folgekosten der verbliebenen Projekte wurden anhand von Vergleichs- und Mittelwerten überprüft, allenfalls korrigiert und bewertet.

3. Bewertungsrundgang

Nach intensiver Diskussion, basierend auf den Entwürfen der Projektbeschreibungen und den Kostenvergleichen, schieden im dritten Wertungsdurchgang folgende Projekte aus:

- Nr. 4, ©ollage
- Nr. 22, Topografic
- Nr. 24, outil

Kontrollrundgang

In einem Kontrollrundgang wurden sämtliche Projekte vor der endgültigen Aufstellung der Rangreihenfolge einer Durchsicht unterzogen. Dabei beschloss das Preisgericht, die Projekte Nr. 34, Toblerone und Nr. 37, Grünfläche: Surface of Everyday Life wieder zur Rangierung zuzulassen.

4 Rangierung, Empfehlung und Würdigung

Rangierung und Preiszuteilung

Für feste Entschädigungen und Ankäufe stehen insgesamt Fr. 80'000.- (inkl. MwSt) zur Verfügung. Das Preisgericht beschliesst einstimmig folgende Zuteilung der Preise und Ankäufe:

1. Rang	Nr. 34	Toblerone	1. Preis	Fr. 26'000.-
2. Rang	Nr. 3	pause	2. Preis	Fr. 15'000.-
3. Rang	Nr. 25	älvskog	3. Preis	Fr. 10'000.-
4. Rang	Nr. 38	mona	4. Preis	Fr. 8'000.-
5. Rang	Nr. 15	MONITOR	5. Preis	Fr. 6'000.-
Ankauf	Nr. 37	Grünfläche: Surface of Everyday Life	Ankauf	Fr. 15'000.-

Empfehlung

Das Preisgericht empfiehlt der Stadt Zürich einstimmig, das erstrangierte Projekt Nr. 34 „Toblerone“ unter Beachtung der Empfehlungen und Kritik weiterbearbeiten zu lassen. Insbesondere Folgende Punkte sind im Rahmen der Weiterbearbeitung des Siegerprojektes zu überprüfen:

- Standort des Wetterschutzdaches
- Höhe der Stützmauern entlang den Geländekanten (Sicherheit, Geländer)
- Belagswahl und Breiten der Hauptwege, Quartierplatz und Zufahrt Blockrandliegenschaften
- Baumartenwahl

Nach der Erstellung des geplanten Schulhauses im Park sollte die Realisierung der 1. Etappe raschmöglichst an die Hand genommen werden.

Würdigung

Das Preisgericht ist erfreut über die Anzahl der eingereichten Vorschläge und bedankt sich bei allen Teilnehmenden für die geleistete Arbeit. Die vielfältigen und auch überraschenden Lösungsansätze haben das Preisgericht zu intensiven und aufschlussreichen Diskussionen angeregt. Die Aufgabe hat sich als komplexer herausgestellt als das Programm auf den ersten Blick vermittelte. Gerne hätte das Preisgericht bei vielen Beiträgen mehr über den Bezug der Freiflächen zum weiteren Umfeld erfahren.

Viele an sich qualitätvolle Beiträge sind an der räumlichen Umsetzung und Massstäblichkeit gescheitert. Einzelne Projekte überzeugten nicht im Umgang mit der Nutzungsplatzierung beziehungsweise der Nutzungsflexibilität und den Wegführungen. Schlussendlich konnten aber doch sechs sehr interessante Arbeiten mit unterschiedlichen Konzepten intensiv diskutiert und ausgezeichnet werden.

Das gewählte Verfahren des offenen einstufigen Wettbewerbes war zweckmässig und hat sich als gutes Mittel zur Auswahl eines realisierbaren Parkkonzeptes bewährt.

5 Genehmigung Preisgericht

Für das Preisgericht

Zürich, 28. Mai 2004

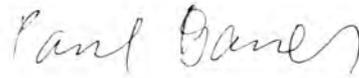
Der vorliegende Bericht wird von den Mitgliedern des Preisgerichtes genehmigt:

Martin Waser



Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartement, Vorsitz

Paul Bauer



Barbara Emmenegger



Rosmarie Frehner



Beatrice Friedli



Jeremy Hoskyn



Jürg Lenzi



Anna Mangia



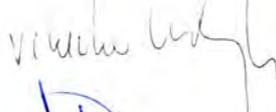
Peter Märkli



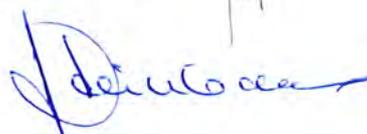
Rita Mettler



Christoph Schenker



Alma Smil dit Steinbaum



Johannes Wick



6 Projektverfasserinnen und -verfasser

Projekt Nr. 34

Toblerone

1. Rang, 1. Preis

Landschaftsarchitektur:

realgrün Landschaftsarchitekten
Mariahilfstrasse 6, D-81541 München
Dipl. Ing. Klaus D. Neumann
Dipl. Ing. Wolf D. Auch

Mitarbeitende/Teammitglieder:

Dipl. Ing. Carina Simmchen

Projekt Nr. 3

pause

2. Rang, 2. Preis

Landschaftsarchitektur:

freilich landschaftsarchitektur
der elzenbaumer karin
Schiessstandstrasse 54, I-39012 Meran

Mitarbeitende/Teammitglieder:

Dipl.-Ing. Karin Elzenbaumer
Dipl.-Ing. Sebastian Gretzer
Dipl.-Ing. Veronika Reiner

Projekt Nr. 25

älvskog

3. Rang, 3. Preis

Landschaftsarchitektur:

smila landschaft und architektur
Badenerstrasse 382, 8004 Zürich

Mitarbeitende/Teammitglieder:

Dominique Marc Wehrli, Landschaftsarchitekt
Stephan Haymoz, Landschaftsarchitekt

Beratung Licht:

TT Licht Thüring Thomas Lichtplanung Produktentwicklung
Räffelstrasse 25, 8045 Zürich
Thomas Thüring, dipl. Lichtplaner HTL

Projekt Nr. 38**mona****4. Rang, 4. Preis**

Landschaftsarchitektur: Hager Landschaftsarchitektur AG
Bergstrasse 85, 8032 Zürich

Mitarbeitende/Teammitglieder: Guido Hager, Landschaftsarchitekt BSLA
Patrick Altermatt, Landschaftsarchitekt BSLA
Carole Blessner, Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin FH
Sandro Balliana Landschaftsarchitekt HTL

Projekt Nr. 15**MONITOR****5. Rang, 5. Preis**

Landschaftsarchitektur: Rotzler Krebs Partner GmbH
Landschaftsarchitekten BSLA
Lagerplatz 21, 8400 Winterthur

Mitarbeitende/Teammitglieder: Stefan Rotzler, Landschaftsarchitekt BSLA
Matthias Krebs, Landschaftsarchitekt BSLA
Christoph Schubert, Landschaftsarchitekt BSLA

Architektur: Raumleiter GmbH
Rüdigerstrasse 10, 8045 Zürich
Martin A. Meier, Dipl Arch. ETH
Christoph Altermatt, Dipl. Arch. ETH
Christof Lippuner, Dipl. Arch. ETH

Projekt Nr. 37**Grünfläche: Surface of Everyday Life****Ankauf**

Landschaftsarchitektur: ARGE André Schmid / Andreas Geser Landschaftsarchitekten
Brauerstrasse 60, 8004 Zürich

Mitarbeitende/Teammitglieder: Tabea Michaelis, dipl. Ing. Landschaftsarchitektin FH

TeilnehmerInnen ohne Ränge und Preise

Projekt Nr. 1

passepartout

Landschaftsarchitektur:

ST raum a. - Landschaftsarchitektur
Waldemarstrasse 33, D-10999 Berlin

Mitarbeitende/Teammitglieder:

Dipl. Ing. Tobias Micke, Landschaftsarchitekt
Dipl. Ing. Stefan Jäckel, Landschaftsarchitekt
Dipl. Ing. Bernd Kusserow, Landschaftsarchitekt
Katrin Klingberg
Björn Bodem
Trevor Sears

Projekt Nr. 2

Saegewerk

Landschaftsarchitektur:

Studio Power
via Canonica 67, I-20154 Milano
Timothy Power

Mitarbeitende/Teammitglieder:

Minsu Song
Stilla Graf

Design:

Ilaria Bona, Milano

Architektur:

Timothy Power
via Canonica 67, I-20154 Milano

Projekt Nr. 4

©ollage

Landschaftsarchitektur:

Fahrni Landschaftsarchitekten
Brünigstrasse 25, 6005 Luzern

Mitarbeitende/Teammitglieder:

Christoph Fahrni, Dipl. Ing. HTL Landschaftsarchitektur
Jeremy Bryan, Dipl. Ing. FH Landschaftsarchitektur
Jonas Beglinger, Dipl. Ing. FH Landschaftsarchitektur
Valentin Wyss, Lehrling Landschaftsbauzeichner

Projekt Nr. 6**HARDLINE PARK**

Landschaftsarchitektur: Landschaftsarchitekturbüro Csajkas
Am Kreuzsteinacker 2-6, D-79117 Freiburg

Mitarbeitende/Teammitglieder: Georg Csajkas, Dipl.-Ing. FH Landschaftsarchitekt
Tim Kaysers, Dipl. LA Landschaftsarchitekt

Architektur: Architekturbüro Birmes
Am Kreuzsteinacker 2-6, D-79117 Freiburg
Bernd Birmes, Dipl.-Ing. FH, Freier Architekt

Projekt Nr. 7**Gärten im Park**

Landschaftsarchitektur: Bernhard Witschi Dipl. Ing. (FH) Landschaftsarchitekt
Brüggackerstrasse 21, 3303 Jegenstorf

Mitarbeitende/Teammitglieder: Sabine Köstle, Dipl. Ing. (FH) Landespflege

Projekt Nr. 8**Magma**

Landschaftsarchitektur: FreiRaum
Gänsackerstrasse 11, 5024 Küttigen
Beat Bolliger, Dipl. Landschaftsarchitekt HTL

Projekt Nr. 9**park.albisrieden.ch**

Landschaftsarchitektur: Rudolf Bolliger
Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt BSLA
Rütihofstrasse 35, 8049 Zürich

Mitarbeitende/Teammitglieder: Claudia Winterberg, Landschaftsbauzeichnerin

Architektur: Ulrich Schlegel, dipl. Arch. ETH/SIA/SWB
Affolternstrasse 120, 8050 Zürich

Kunstgewerbe: Jacques Neukomm, Plastiker / Gestalter, SWB/VISARTE
Schöngrundstrasse 15, 4600 Olten

Projekt Nr. 10

Landschaftsarchitektur:

Gestalterische Beiträge:

Skulpturen:

HB6B

Atelier Neuenschwander

Rütistrasse 38, 8044 Gockhausen

Eduard Neuenschwander, arch. BSA

Jürg Altherr, Skulpturen „Windrechen“, vor Schulhaus

Stahlplastik

Natanel Gluska, Holzverbauung Kinderspielplatz

Eduard Neuenschwander, Kletterwände

Projekt Nr. 11

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende/Teammitglieder:

Architektur:

Architektur, Kostenberatung:

ORTUS LUDI

Robin - Viader

Joachimstrasse 11a, D-10119 Berlin

Michèle Robin, Dipl. Ing. Landschaftsarch.

Ana Viader, Architektin

Andreas Westendorf, Student der Landschaftsarchitektur

Ana Viader, Architektin

Zehdenickerstrasse 25, D-10119 Berlin

Markus Widauer, dipl. Ing. Arch.

Pierre Robin, dipl. Ing. Arch.

Wellenstrasse 8, 8645 Jona

Projekt Nr. 12

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende/Teammitglieder:

Architektur:

Kunst:

Wolke N° 7

asp Landschaftsarchitekten AG

Tobeleggweg 19, 8049 Zürich

Gerwin Engel, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt BSLA

Stefan Schmidhofer, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt FH

Oliver Vogel, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt FH

Atelier WW

Asylstrasse 108, 8030 Zürich

Roman Züst, Diplom Architekt ETHZ/SIA

Eva Pauli, Kunstschaaffende

Probsteistrasse 81, 8051 Zürich

Projekt Nr. 13**vier + 1...**

Landschaftsarchitektur:	Mario Lippuner, Büro für Landschaftsarchitektur Aegertenstrasse 6, 8003 Zürich
Mitarbeitende/Teammitglieder:	Mario Lippuner, Dipl. Ing. FH Landschaftsarchitekt
Architektur, Städtebau:	Kurath / Kovari Hallwylstrasse 79, 8004 Zürich Stefan Kurath, Dipl. Architekt FH Thomas Kovari, Dipl. Architekt ETH
Garten- und Landschaftsbau:	Dominic Meier, Dipl. Ing. FH Landschaftsarchitekt Dorf 26, 5056 Attelwil

Projekt Nr. 14**twins**

Landschaftsarchitektur:	Wolf Hunziker AG / Landschaftsarchitekten Hauensteinstrasse 131, 4024 Basel
Mitarbeitende/Teammitglieder:	Matthias Geisinger, Landschaftsarchitekt FH Katrin Schläpfer, Landschaftsbauzeichnerin 2. Lehrjahr

Projekt Nr. 16**Kennzahl: 140574**

Landschaftsarchitektur:	Landschaftsarchitekten Brandhoff Voss Dachauer Strasse 42 RgB, D-80335 München
Mitarbeitende/Teammitglieder:	Gunhild Brandhoff, Landschaftsarchitektin BLA Jörg Voss, Landschaftsarchitekt Dipl.-Ing. (FH) Kristina Frizen, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektur (FH)

Projekt Nr. 17**Mikado**

Landschaftsarchitektur:	Nik Alge Planungsbüro für Garten und Landschaft Fuchsgasse 21, 9443 Widnau
Mitarbeitende/Teammitglieder:	Alexandra Alge, Maschinenzeichnerin Katrin Köppel, Finanzgenie Nik Alge, Landschaftsarchitekt HTL / BSLA

Projekt Nr. 18**Schul - Haus - Park**

Landschaftsarchitektur: ILU Uster, Fries Rutz Wanner AG
Zentralstrasse 2a, 8610 Uster

Mitarbeitende/Teammitglieder: Steffi Scarlett, Dipl. Ing. Landespflege FH
Stefania Soldati, Dipl. Landschaftsarchitektin HTL

Projekt Nr. 19**Wiesenweite**

Landschaftsarchitektur: KUBUS freiraumplanung GbR
Falkensteinstrasse 18, D-10997 Berlin

Mitarbeitende/Teammitglieder: Christian Franke, Dipl. Ing. (FH) Landschaftsarchitektur
Rabea Seibert, Dipl. Ing. (FH) Landschaftsarchitektur

Architektur: KUBUS architektur + stadtplanung
Altenberger Strasse 5, D-35576 Wetzlar
Dirk Laggner, Dipl. Ing. Architektur

Projekt Nr. 20**LOU**

Landschaftsarchitektur: Hansjörg Jauch Landschaftsarchitekt HTL BSLA
Asylstrasse 58, 8032 Zürich

Mitarbeitende/Teammitglieder: Hansjörg Jauch, Landschaftsarchitekt HTL BSLA

Ingenieurbau: HKP Heyer Kaufmann Partner Bauingenieure AG
Kreuzstrasse 82, 8032 Zürich
Andreas Ruoss, Dipl. Bauingenieur HTL

Lichtplanung: Reflexion AG
Hardturmstrasse 132, 8005 Zürich
Thomas Mika, Lic. Oec. Publ., Jeannine Suter, Dipl. Arch. ETH

Sanitär: Strässle Installationen AG
Alpenstrasse 3, 8580 Amriswil
Andreas Schmidt, Marco Contartese, Dipl. Sanitärplaner

Visualisierung: elVisual
Hardstrasse 291, 8005 Zürich
Lukas Kueng, Dipl. Arch. ETH

Gewächshausbau: Gebr. Gysi AG
Zugerstrasse 30, 6340 Baar
Marco Mazzoni, Gewächshausbau

Projekt Nr. 21

Landschaftsarchitektur:

Wachstumsfugen

Radecki & Merkle ex terra Landschaftsarchitekten
Wippertstrasse 2, D-79100 Freiburg
Dipl.-Ing. Susanne Radecki
Dipl.-Ing. Karsten Merkle

Freie Gestaltung, Objektdesign:

Robert Winzen, Büro für konzeptionelle Gestaltung
Schleiermacherstrasse 2, D-10961 Berlin

Grafische Illustration:

Benjamin Holst & Patrik Sneyd
Markgrafenstrasse 93, D-79115 Freiburg

Projekt Nr. 22

Landschaftsarchitektur:

Topografic

Zschokke & Gloor Landschaftsarchitekten
Schwenkelweg 17, 8645 Jona
Tanja Zschokke
Raphael Gloor

Projekt Nr. 23

Landschaftsarchitektur:

balance

comakino* städtebau & landschaftsarchitektur
Kastanienallee 10, D-10435 Berlin

Mitarbeitende/Teammitglieder:

Dipl. Ing. larch. Matthias Staubach

Lichtplanung:

DINNEBIER LICHT BERLIN
Goethestrasse 72, D-10625 Berlin
Dipl. Ing. Johannes Dinnebier
Daniel Slotter

Projekt Nr. 24

outil

Landschaftsarchitektur: Planum La Chaux-de-Fonds
Rue du Doubs 32, 2300 La Chaux-de-Fonds

Mitarbeitende/Teammitglieder: Peter Wullschleger, Landschaftsarchitekt FH BSLA

Gestaltung: co-dex production ltd.
Marktgasse 17, 2503 Biel
Michael Rothenbühler, Gestalter
Ueli Denzler, Gestalter

Planung: Planum Biel AG
Marktgasse 17, 2503 Biel
Daniel Sigrist, Planer FH FSU
Thomas Zahnd, Planer FH FSU

Projekt Nr. 26

Hanami

Landschaftsarchitektur: Rudolf Lüthi Landschaftsarchitekt HTL BSLA
Guisanstrasse 94, Postfach, 9000 St. Gallen

Mitarbeitende/Teammitglieder: Rudolf Lüthi, Landschaftsarchitekt HTL BSLA
Martin Brunner, dipl. Ing. (FH) Landschaftsarchitektur
Nicola Gubser, Landschaftsbauzeichnerin

Architektur / Städtebau: Pius und Walter Gemperli Architekturbüro AG
Krügerstrasse 36, 9000 St. Gallen
Pius Gemperli, dipl. Ing. Architekt FH

Ingenieurwesen: Ingenieur- und Planungsbüro M. Ghielmetti, dipl. Ing. ETH/SIA
Rosenstrasse 14, 8400 Winterthur
Marco Ghielmetti, dipl. Ing. ETH/SIA

Projekt Nr. 27

millefeuille

Landschaftsarchitektur: werk-g, Sabine Bruderer
Holzikofenweg 18, 3007 Bern

Mitarbeitende/Teammitglieder: Sabine Bruderer, Landschaftsarchitektin HTL/BSLA
Ueli Bertschinger, dipl. Ing. Landschaftsarchitekt FH/BSLA

Projekt Nr. 28

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende/Teammitglieder:

la0laFreiraumarchitektur GmbH, Landschaftsarchitekten BSLA
Neustadtstrasse 7, 6003 LuzernMarkus Bieri, Landschaftsarchitekt HTL BSLA
Christoph Wey, Landschaftsarchitekt FH BSLA
Jan Stadelmann, Landschaftsbauzeichner
Daniel Röllin, Landschaftsbauzeichner-Lehrling**Projekt Nr. 29**

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende/Teammitglieder:

Planung und Architektur:

CITYPARK&CENTERGARDENSteffen Roth, Dipl. Ing. Landschaftsarchitekt BSLA
Kanonengasse 35, 8004 Zürich

Clemens Bornhauser, Landschaftsarchitekt

Christopher Lim, Dipl. Architekt ETH / SIA
Neugasse 89, 8005 Zürich**Projekt Nr. 30**

Landschaftsarchitektur:

Mitarbeitende/Teammitglieder:

Städtebau:

ANNA BLUMESchneider Landschaftsarchitekten BSLA
Kirchgasse 25, 4600 OltenDaniel Schneider, Landschaftsarchitekt BSLA, Stud
Städtebau NDK
Mario Kropf, Lehrling LandschaftsbauzeichnerGop Anker Hammer Schneider
Kirchgasse 25, 4600 Olten

Projekt Nr. 31**ARCHIPEL**

Landschaftsarchitektur: vehovar + jauslin architektur AG
Seestrasse 339, 8038 Zürich

Mitarbeitende/Teammitglieder: Mateja Vehovar, Dipl. Arch. ETH/SIA/FSAI, M. Sc. Arch.
Columbia University
Stefan Jauslin, Dipl. Arch. ETH/SIA/FSAI, Dipl. NDS ETH
Landschaftsarchitektur
Vagn Borlund
Paolo Monaco

Lichtdesign: Rolf Derrer, Lichtdesigner
Baslerstrasse 30, 8048 Zürich

Projekt Nr. 32**HARLEKIN**

Landschaftsarchitektur: Engeler Freiraumplanung AG
Tonhallestrasse 42, 9500 Wil

Mitarbeitende/Teammitglieder: Jürg Thurnheer, Landschaftsarchitekt
Tilo Preller, Landschaftsarchitekt
Anke Reichardt, Landschaftsarchitektin

Kunst: Stefan Kreier, Bildhauer
Schulstrasse 4, 8360 Eschlikon

Projekt Nr. 33**H.O.P.**

Landschaftsarchitektur: bbz - buchs - herrmann - saur - landschaftsarchitekten
scapes, tino buchs
Wasserwerkstrasse 10, 3011 Bern

Mitarbeitende/Teammitglieder: Scapes Tino Buchs, Landschaftsarchitekt FH
Timo Herrmann, Landschaftsarchitekt TU Berlin
Michael Saur, Landschaftsarchitekt FH

Projekt Nr. 35**Unter Pappeln**

Landschaftsarchitektur:

KuhnTruninger Landschaftsarchitekten GmbH
Ankerstrasse 3, 8004 Zürich

Mitarbeitende/Teammitglieder:

Jacqueline Noa, dipl. Landschaftsarchitektin FH
Thomas Kolb, dipl. Landschaftsarchitekt**Projekt Nr. 36****boulevard**

Landschaftsarchitektur:

AG für Landschaft B. Hofmann
Birmensdorferstrasse 32, 8004 Zürich

Mitarbeitende/Teammitglieder:

Balz Hofmann, Landschaftsarchitekt BSLA/HTL
Andrea Kyburz, Landschaftsarchitektin FH
Amanda Lehmann, Landschaftsarchitektin FH
Shahin Hartmann, Lehrling

Architektur:

Barbara Toussas, dipl. Arch. ETH/SIA/FSAI
Mainaustrasse 35, 8008 Zürich**Projekt Nr. 39****Ecken und Kanten**

Landschaftsarchitektur:

Metron Landschaft AG
Stahlrain 2, Postfach 253, 5201 Brugg
Kaspar Hartmann, Landschaftsarchitekt HTL BSLA
Dominic Caspani, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt FH

Mitarbeitende/Teammitglieder:

Brigitte Nyffenegger, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin
FH/BSLA/SIA
Peter Hofmann, Dipl. Arch. ETH/SIA**Projekt Nr. 40****la hola**

Landschaftsarchitektur:

Bruggmann Kaufmann Diethelm Mumprecht
Architekten und Landschaftsarchitekten ETH / HTL, Zürich

Mitarbeitende/Teammitglieder:

Ariel Burt, cand. Arch. ETH
Claudio Gmür, cand. Arch. ETH

Projekt Nr. 41

ARC

Landschaftsarchitektur:

Erich Andermatt, Objekt- u. Landschaftsplanung
Industriestrasse 57, 6302 Zug

Mitarbeitende/Teammitglieder:

Erich Andermatt, Landschaftsarchitekt (Geschäftsleitung)
Georg Schibli, Landschaftsarchitekt
Patrick Rizzo, Landschaftsbauzeichner

7 Rangierte Projekte und Ankäufe

Projekt Nr. 34: Toblerone

1. Rang, 1. Preis

Landschaftsarchitektur:
realgrün Landschaftsarchitekten
Mariahilfstrasse 6, D-81541 München
Dipl. Ing. Klaus D. Neumann
Dipl. Ing. Wolf D. Auch

Mitarbeitende/Teammitglieder:
Dipl. Ing. Carina Simmchen

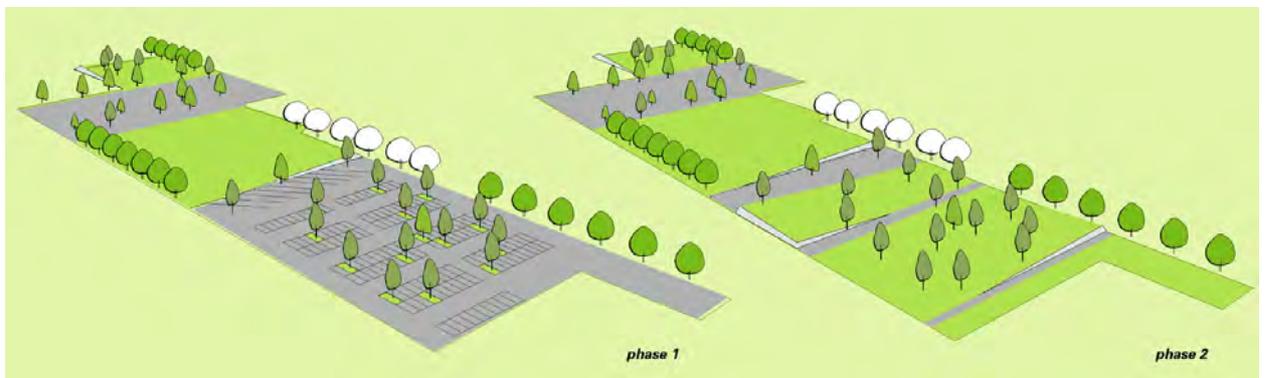
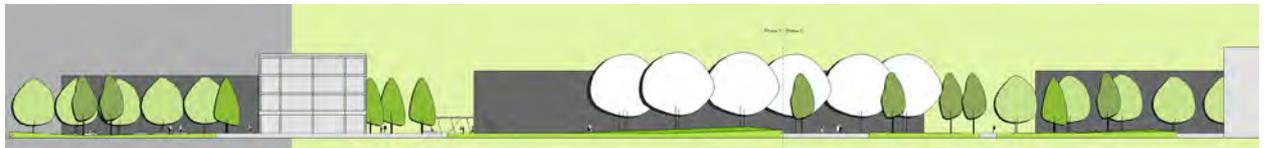
Sequenzen von Wiesenabschnitten gliedern den Park und binden das Schulhaus ein. Die Wiesenflächen sind jeweils an einer Ecke leicht erhöht, so entsteht ein Wechselspiel von Ebene und Steigung innerhalb der Parkteile, zwischen den Parkteilen und zu den umliegenden Bereichen.

Ein Thema prägt die Gestalt des Parks, wird zum spannenden Spiel mit den skulpturartigen Grünflächen. Über den ganzen Park ist die Vegetationsstruktur so angelegt, dass unterschiedliche Räume entstehen: offene, weite und kleinere, begrenzte Teilbereiche. Die Nord-Süd Verbindungen, Schulhausplatz, Quartierplatz und verbreiterte Wegzone liegen zwischen den einzelnen Parkabschnitten und verbinden die Badenerstrasse und Albisriederplatz mit dem Hardauquartier logisch und gut. Zusammen mit den wechselseitig leicht erhöhten Grünkörpern entstehen interessante und schöne Platzzonen. Rückgrat und Bindeglied im Park ist die nördliche West-Ost Verbindung. Sie besteht aus einem befahrbaren, etwas schmalen Asphaltweg und einer chaussierten, beidseits zum Schulhaus sich öffnende Aufenthalts- und Flanierzone. Die bestehenden Platanen und neue Feldahornreihen gliedern und begleiten diesen schön gestalteten Bereich. In dieser grosszügigen Zone steht etwas deplaziert das Wetter-schutzdach. Klar liegt die südliche, eher aber zu schmale Längs-Verbindung.

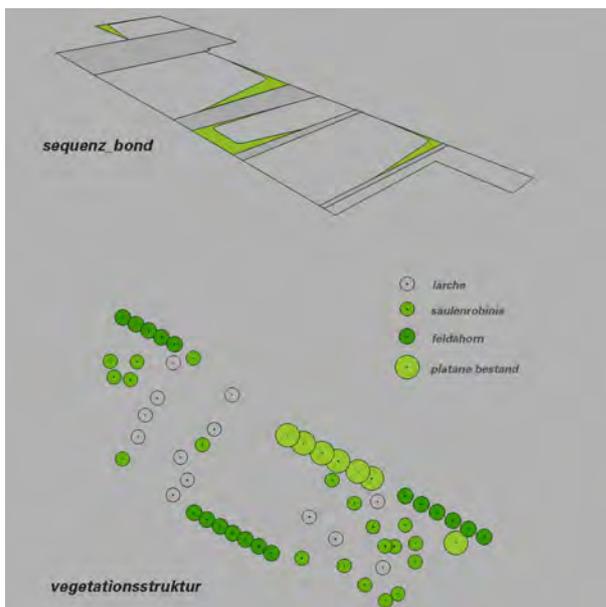
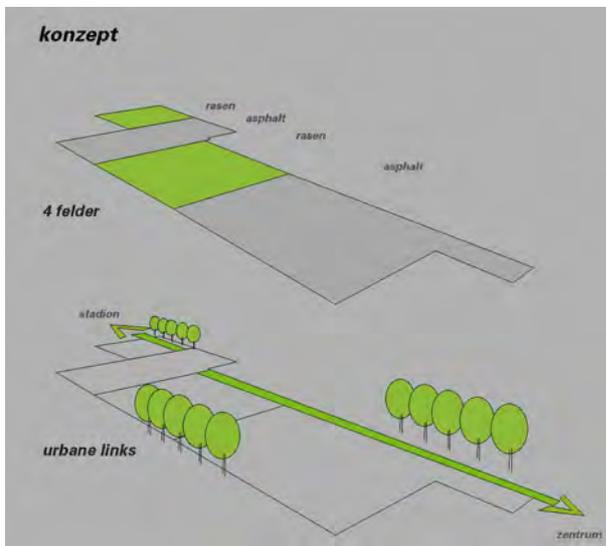
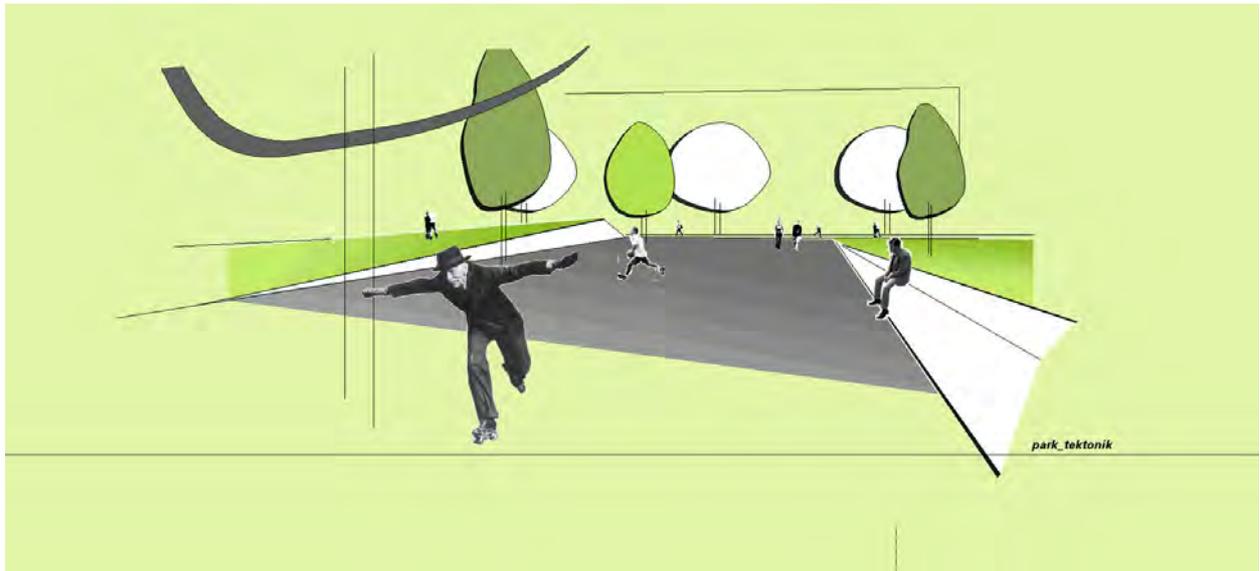
Der Park wird mit einfachen klaren Elementen definiert: Mauer, geneigte oder ebene Wiesenfläche, Asphaltplatz und Baum. Die erhöhten Ecken liegen zwischen achtzig Zentimetern und einem Meter vierzig über den anschliessenden Platzflächen. Diese topografischen Interventionen ergeben spannende Raumgrenzen und Übergänge. Den einzelnen Grünkörpern sind unterschiedliche Nutzungen zugeordnet. Gedacht als Lesegarten, liegt der kleinste von ihnen an der Norastrasse. Östlich vom Schulhaus ist die offene Spiel- und Rasenfläche platziert. Zusammen mit dem Schulhausplatz bilden diese Teile eine in sich stimmige erste Etappe. Quartierplatz, Kinderspielbereich und Baumhain mit Liegewiese werden in der zweiten Etappe selbstverständlich hinzugefügt. In Frage gestellt sind die Lärchen und die säulenförmigen Robinien: Einerseits, weil die Lärche in einem strassenähnlichen, asphaltierten Umfeld verwendet wird, andererseits wegen der Wuchsform der Robinie. Das Prinzip des Ineinanderwebens der beiden Baumarten ist interessant. Die Parkierung und Anlieferung ist logisch und gut in das Erschliessungskonzept integriert. Differenziert wird das Licht angewendet: zur Sicherheit mit Beleuchtungsmasten entlang der Längerschliessung, zur Betonung der Gestalt durch Anleuchten der Mauerkanten.

Das Projekt ist in den Erstellungskosten und im Unterhalt kostengünstig.

Die differenziert ausformulierten feinen Gras-Skulpturen geben dem Stadtpark Hardau Identität, im Zusammenspiel spannende, abwechslungsreiche Raumabfolgen und Parkteile. Es ist ein vorwiegend grüner Park, aber trotzdem städtisch und vielschichtig nutzbar. Es ist ein schönes und klares Parkkonzept, welches dem zu erwartenden Nutzungsdruck standhalten kann und ein trag- und entwicklungs-fähiges Grundgerüst anbietet.







Projekt Nr. 3: pause

2. Rang, 2. Preis

Landschaftsarchitektur:
freilich landschaftsarchitektur der
elzenbaumer karin
Schiessstandstrasse 54, I-39012 Meran

Mitarbeitende/Teammitglieder:
Dipl.-Ing. Karin Elzenbaumer
Dipl.-Ing. Sebastian Gretzer
Dipl.-Ing. Veronika Reiner

Eine mit weit ausholendem Bogen definierte leicht erhöhte Promenaden- und Platzzone verbindet die Hardstrasse mit der Norastrasse. Diese Intervention teilt den Park in der Längsrichtung in zwei grosse geschwungene Bereiche: In die rot asphaltierte Aktionsplattform und die Parkwiese. Rechtwinklig zu diesen wird der Parkraum mit dem Volumen des neuen Schulhausgebäude einerseits und mit den zwei gestaffelt platzierten Baumplätzen andererseits gegliedert.

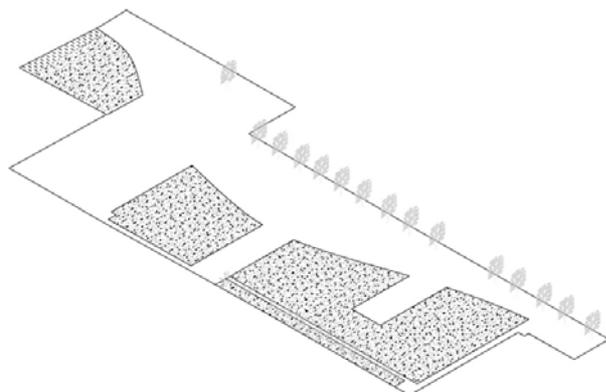
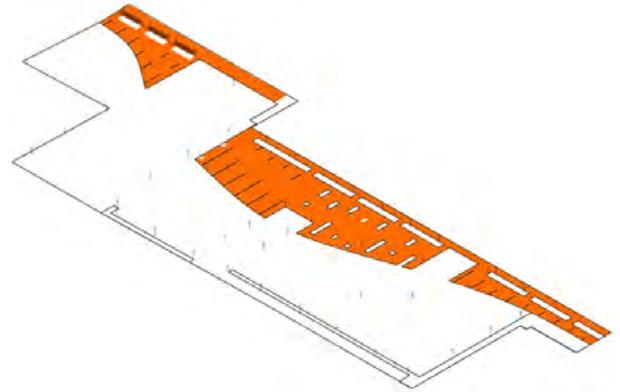
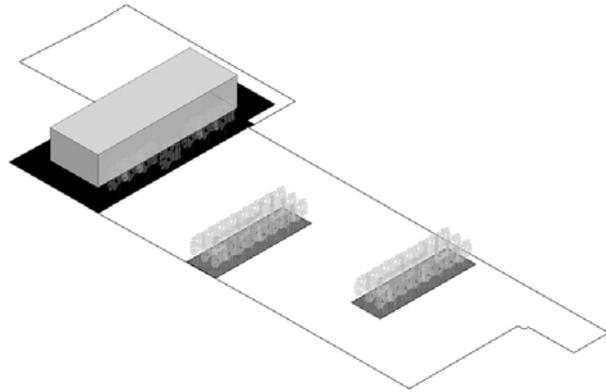
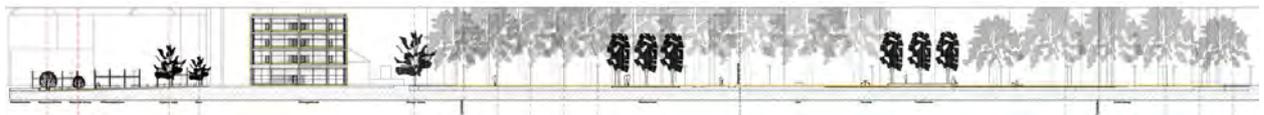
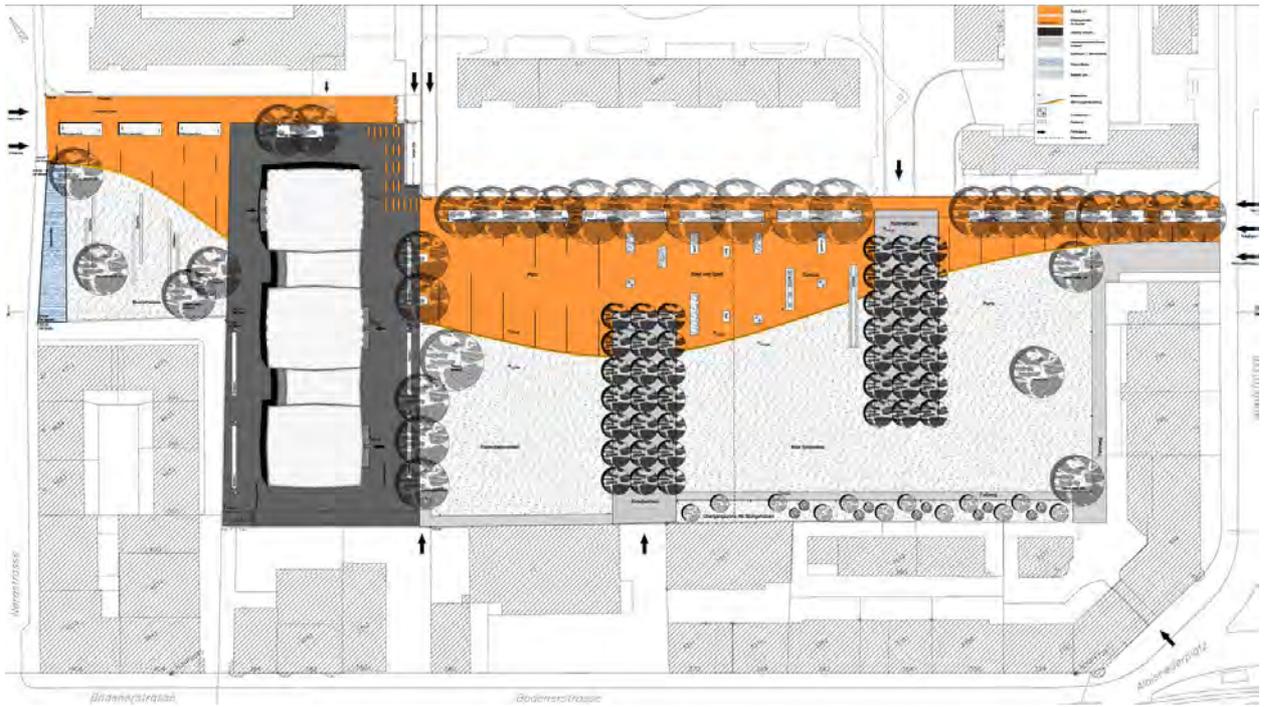
Die neue rote Plattform ist eine Intervention, welche dem Hardauquartier einen Rückhalt, Identität und Verbindung gibt. Logisch wird das Raum- und Farbkonzept mit den schwarzen, über beide Zonen gespannten Platzflächen aus Asphalt oder Kies weitergeführt. Diese Raumteilung ermöglicht auf der Promenadenseite verschiedenen nutzbare, massstäbliche Teilbereiche. Auf der Seite des Grünraumes gliedern die Baumplätze zusammen mit dem Schulhaus den Park, es entstehen etwas gleichförmig proportionierte Räume. Das Rückgrat der Platzfläche und der Übergang zum Hardauquartier bildet die mit Pappeln ergänzte Platanenreihe. Dieses Element strukturiert und klärt die Haupteinschliessung bis zum Schulhausplatz überzeugend. Leider ist die eingeschriebene Asphaltfläche des Schulhausplatzes recht dominant, so dass die Aktionsplattform hier unterbrochen wird und Orientierung und Klarheit des Konzeptes an dieser Stelle verloren gehen.

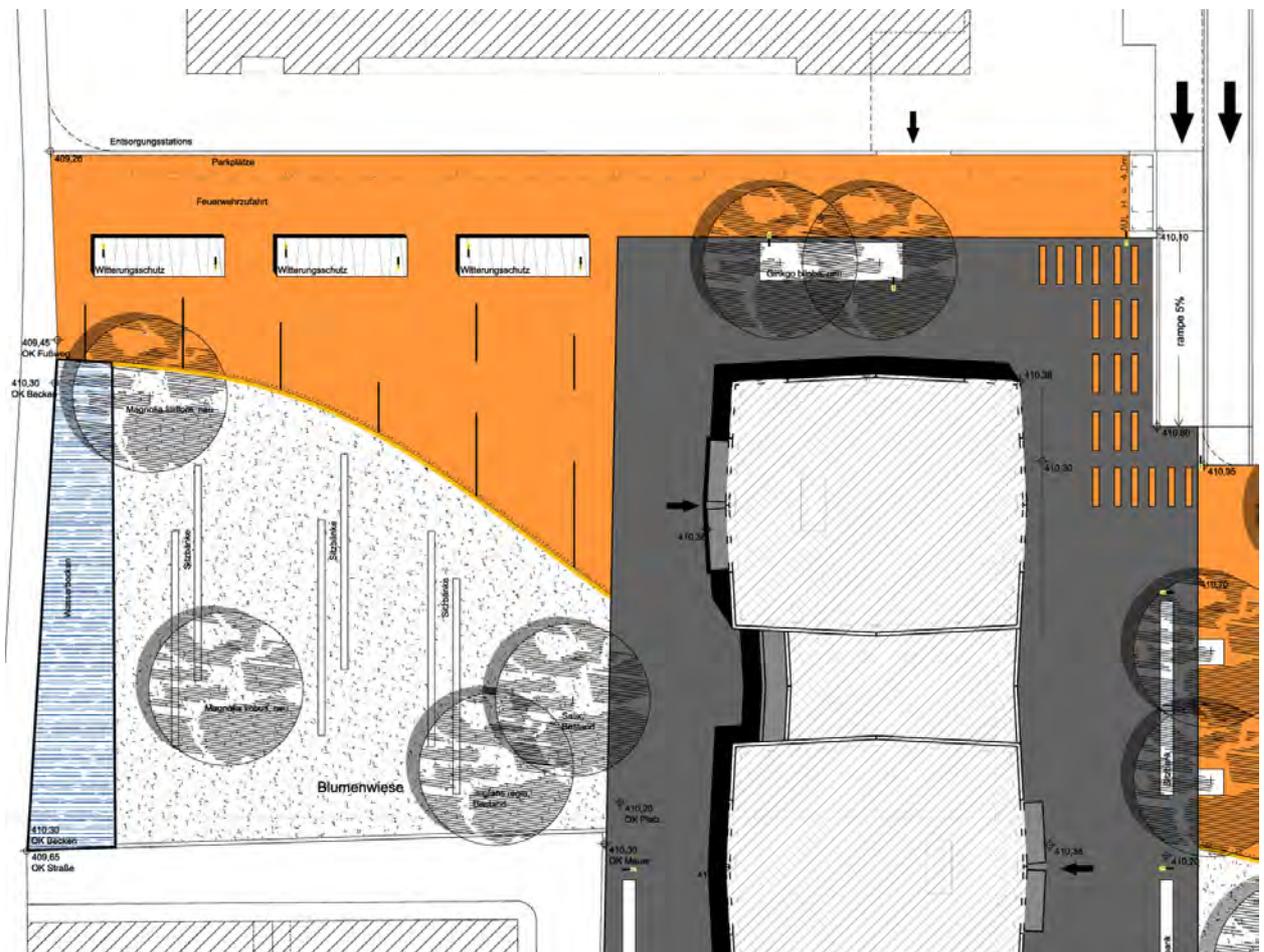
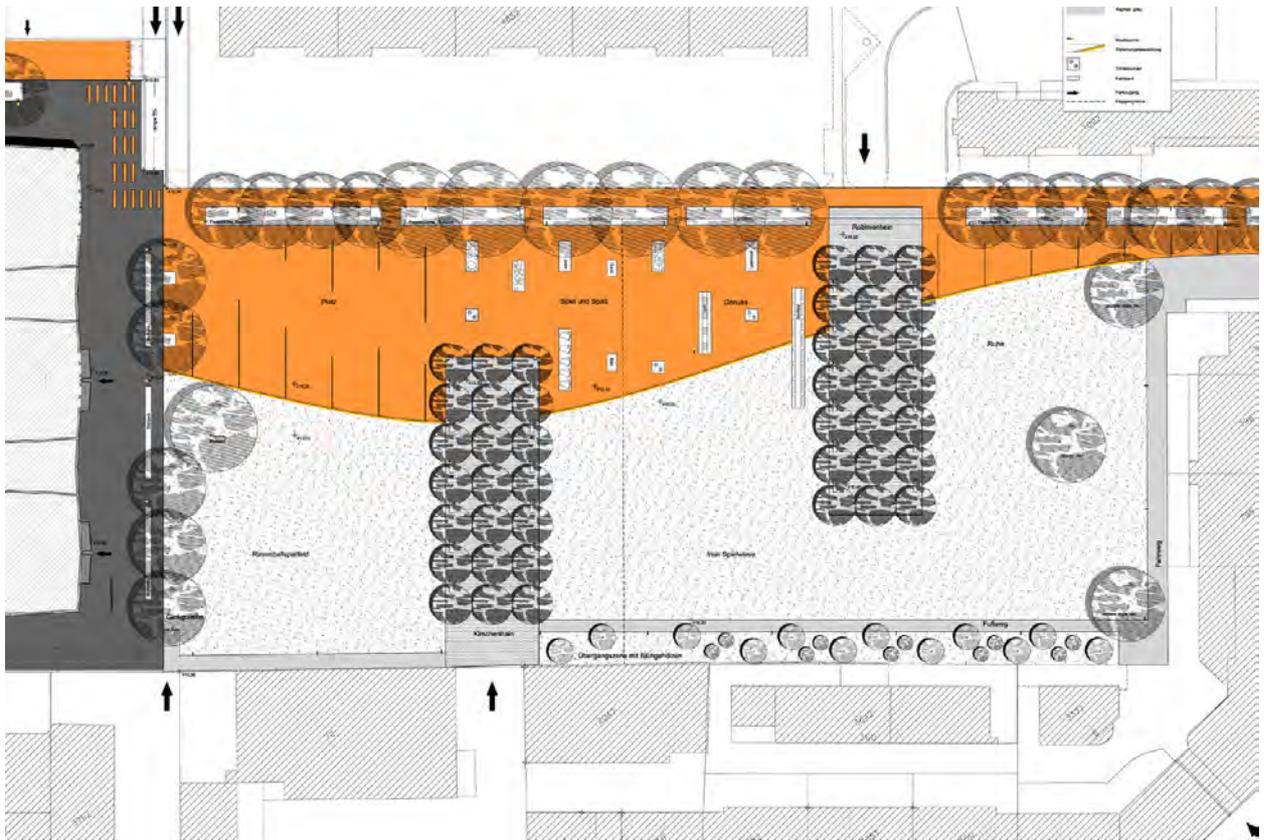
Die Aktionsplattform ist in ihrem gestalterischen Ausdruck sehr prägnant. Im Gegensatz dazu wirken die vorgeschlagenen Elemente, wie die Tavolata, das Grillband, die mit Mohn bepflanzten Schotterbänder und anderes forciert, das Konzept und der vielfältig nutzbare Raum werden verwässert. In seiner Grundstruktur ist der Vorschlag robust und pflegeleicht.

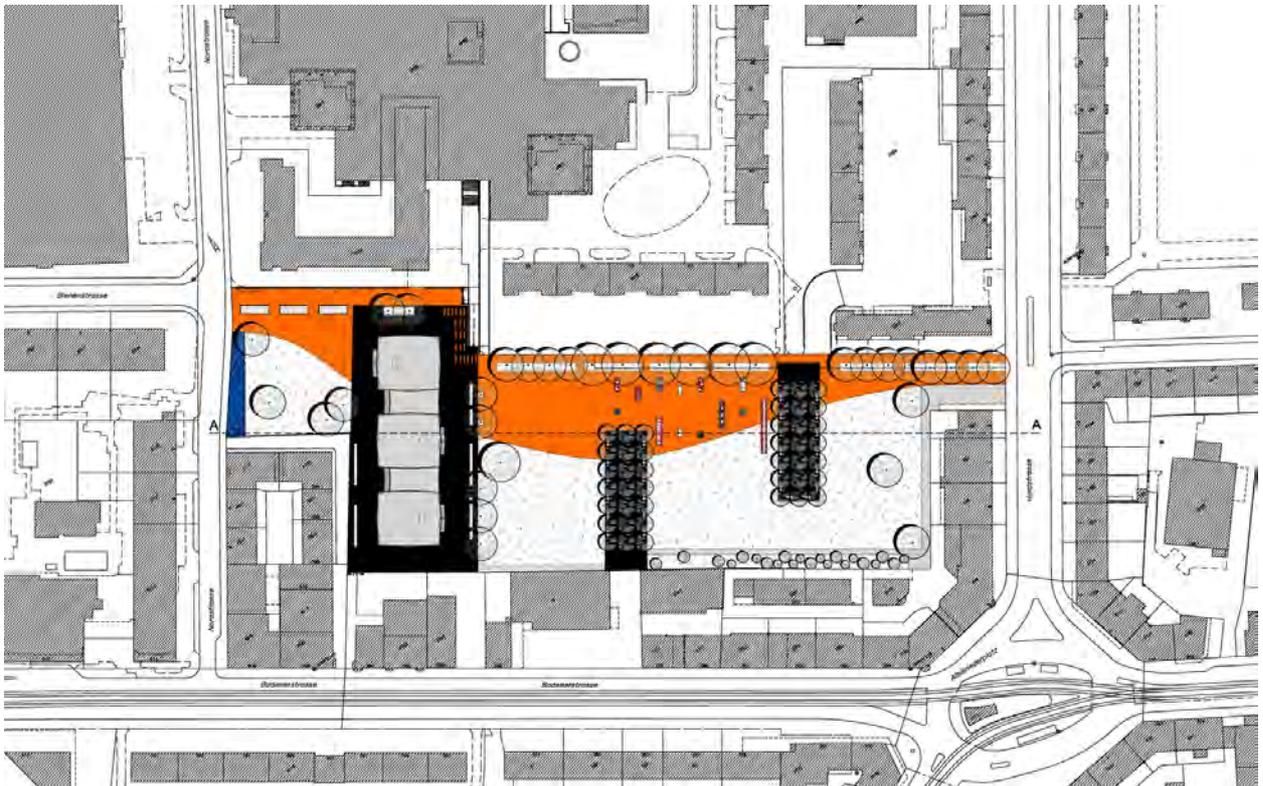
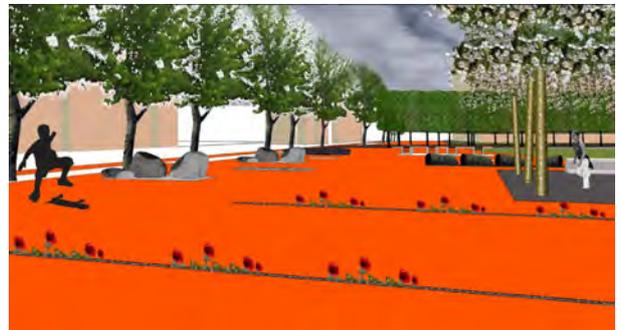
Die Erstellungskosten bewegen sich mit der grossen versiegelten Fläche im oberen Bereich.

Erschliessung und Anknüpfung an die umliegenden Strassen und Wege, insbesondere die Ost-West-Verbindung, sind gut gelöst. Die für die Quartierstruktur wichtige direkte Verbindung Albrisriederplatz - Hardau I und II durch den Park fehlt jedoch und ist für die Nutzung einschränkend. In der ersten Etappe weist die Plattform als Hauptbestandteil des Konzeptes ungünstige Proportionen auf und der übergeordnete Bezug fehlt. Das Vegetations- und Baumkonzept ist klar und gut.

Das Gesamtkonzept bindet das Schulhaus in die Parkgestaltung mit ein. Die unklaren Bereiche, die beim Aufeinandertreffen der beiden Themen Schulhausplatz und Plattform entstehen, schwächen jedoch das Konzept und nehmen dem Beitrag die Klarheit und Logik. Ungeachtet dessen zeichnet sich das Projekt hauptsächlich durch die grosszügige Geste, welche die rote, fast durchgehende Hauptfigur schafft, als moderner zeitgemässer Beitrag aus. Die Aktionsplattform könnte in diesem Stadtteil eine Bereicherung und ein vielfältig nutzbarer Stadtraum werden, welcher dem Charakter des heutigen Quartiers entspricht und den notwendigen Raum für alle bietet.







Projekt Nr. 25: älvskog

3. Rang, 3. Preis

Landschaftsarchitektur:
smila landschaft und architektur
Badenerstrasse 382, 8004 Zürich

Mitarbeitende/Teammitglieder:
Dominique Marc Wehrli,
Landschaftsarchitekt
Stephan Haymoz, Landschaftsarchitekt

Beratung Licht:
TT Licht Thüning Thomas
Lichtplanung Produktentwicklung
Räffelstrasse 25, 8045 Zürich
Thomas Thüning, dipl. Lichtplaner HTL

Das einfache, klare Konzept mit einem lockeren Baumhain und dem mit einem Kies- und Asphaltband eingefassten Rasenfeld besticht durch seine Ruhe und Schlichtheit.

Die zwei durch den Standort des Schulhauses definierten Bereiche werden unterschiedlich gestaltet. Sie gliedern sich in den Schulhausplatz und den Park. Der Asphalt als Platzbelag im Westen, Schule und Park umfliessend, verbindet mit den locker angeordneten Bäumen aus Zier-Kirschenbaum (*Prunus serrulata* ‚Kanzan‘) und Zitterpappeln (*Populus tremula*) die beiden Bereiche. Die Idee Schule im Park ist umgesetzt.

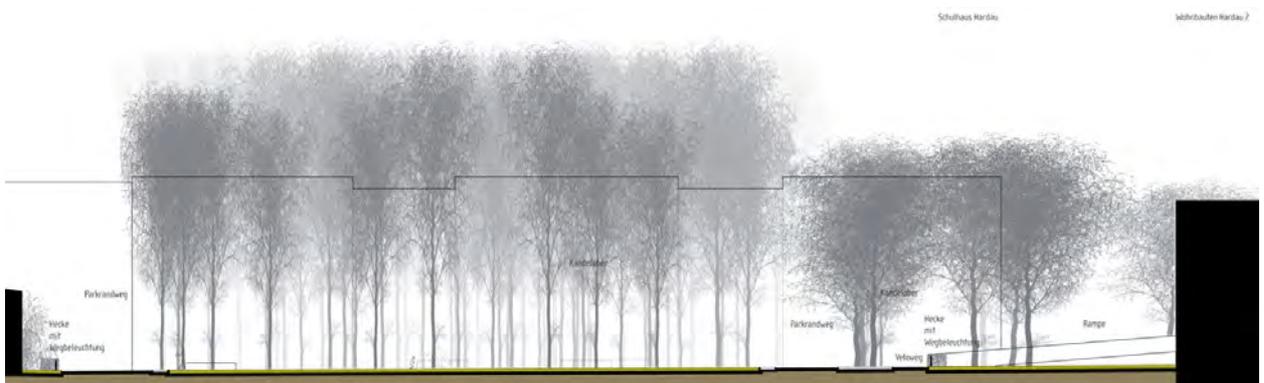
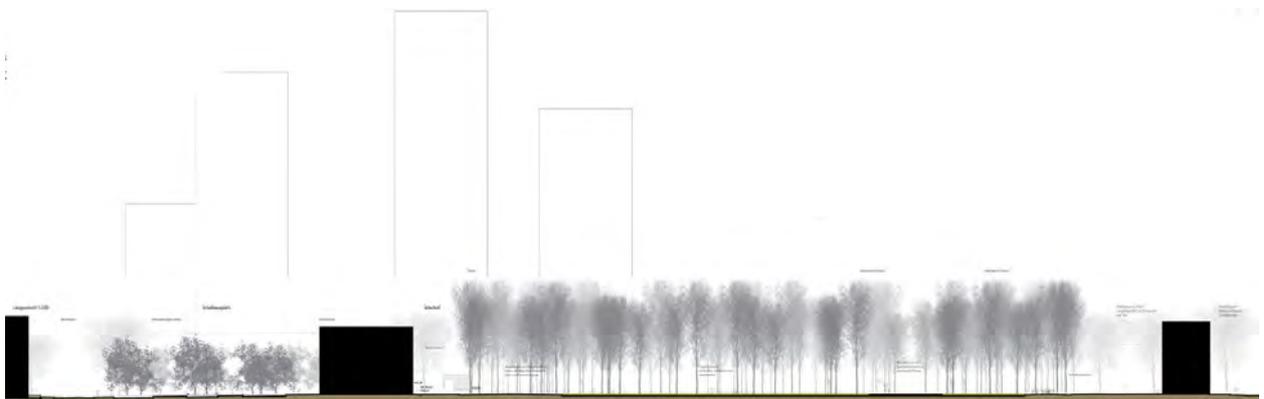
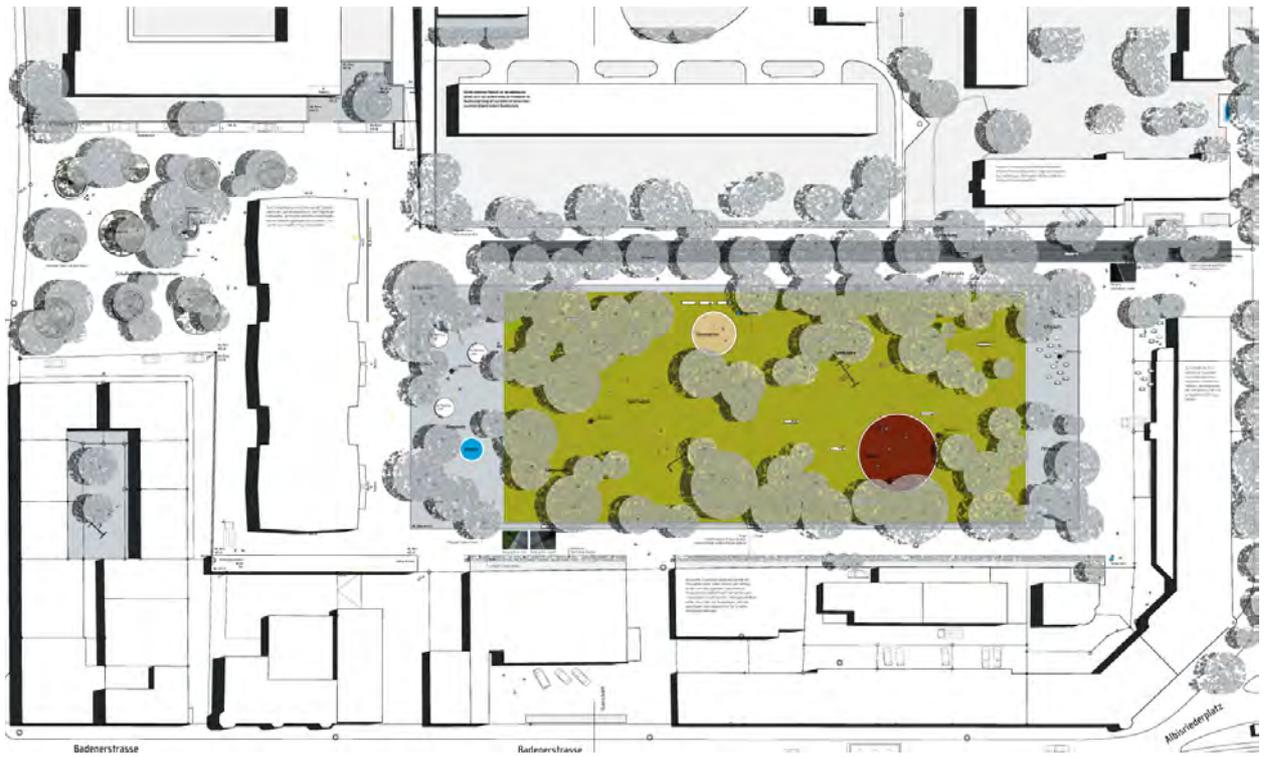
Die Gestaltung lässt Raum für unterschiedliche Nutzungen und verträgt durch seinen starken Rahmen auch Veränderungen in der angrenzenden Bebauung. Hecken begrenzen den Park zu den nördlichen und südlichen privaten Grundstücken.

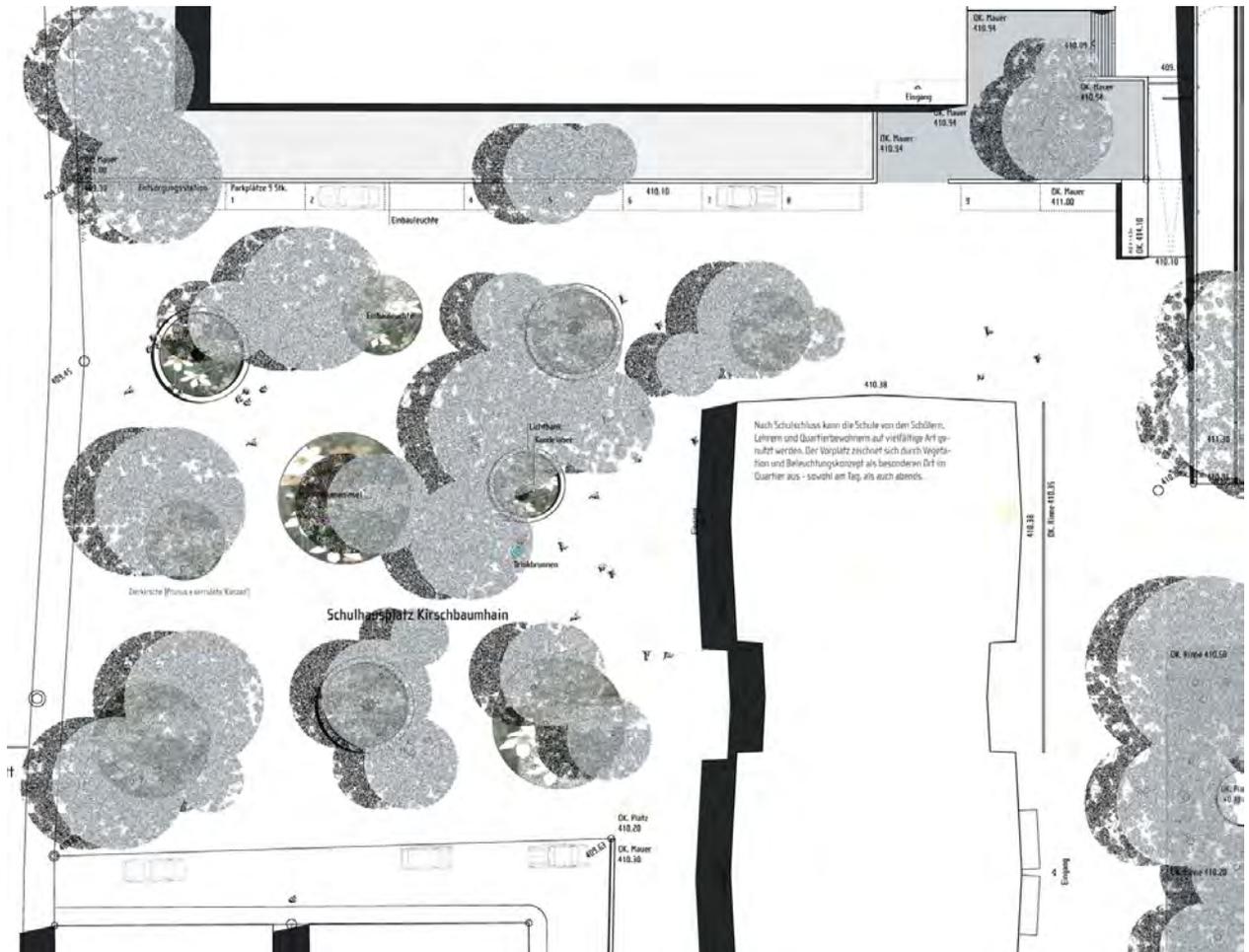
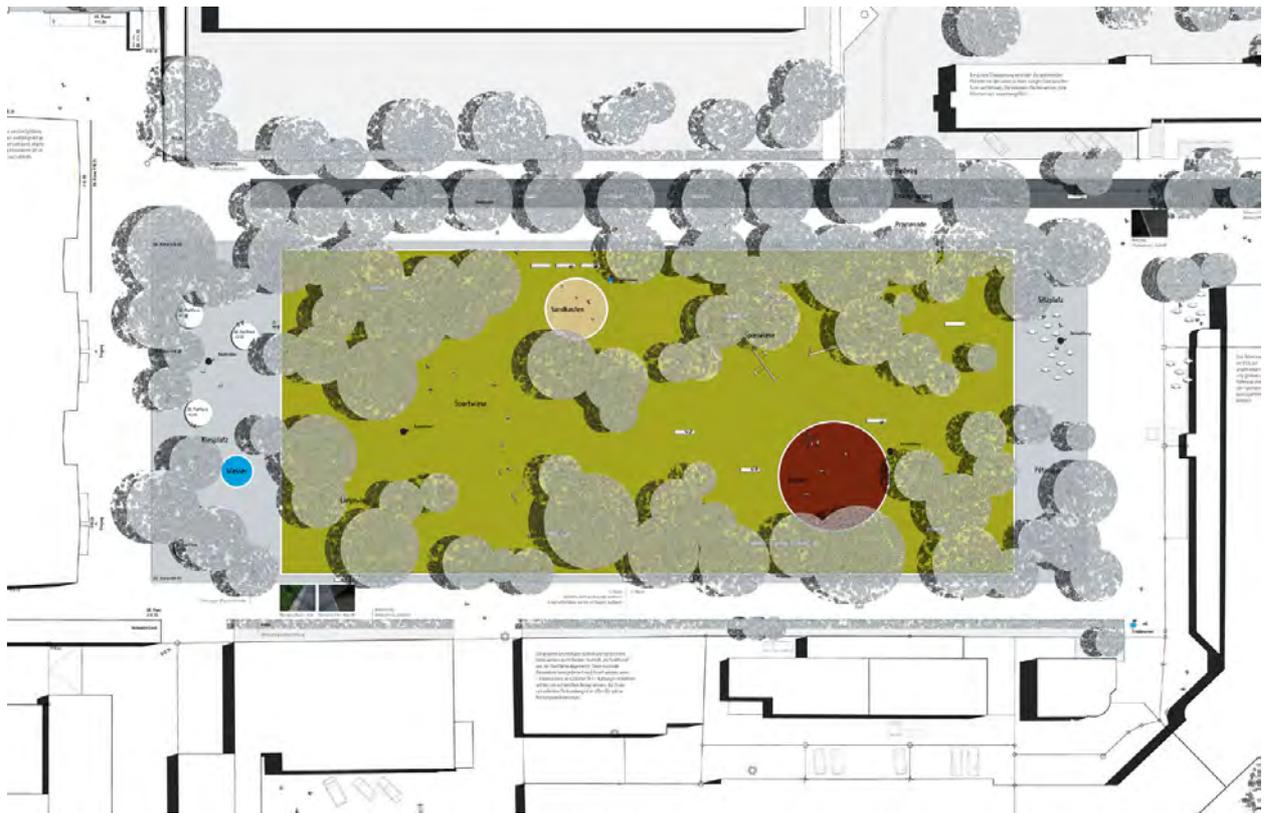
Die einfache, strenge, unspektakuläre Gestaltung wird durch Kreisformen mit sehr unterschiedlichen Inhalten aufgepeppt. Die inszenierte Kreisform wirkt dominant und hat ihre Berechtigung beim roten Kunststoffbelag (Aktivitätsinsel), welche nachts zur Bühne wird. An anderer Stelle wird die Form jedoch überstrapaziert und in ihrem Inhalt beliebig, wenn sie zum Sandkasten, zur kleinen Wasserfläche, zur Plattform oder zur Blumeninsel wird. Die zusätzlichen, in die Rasenfläche eingestreuten Spielgeräte und Sitzbänke verstellen den grosszügigen Raum und verunklären die Idee der Aktivitätsinseln.

Das Lichtkonzept ist in sich schlüssig und in dieser Form denkbar. Die Ausführung in Etappen ist möglich. Die Wegverbindungen zum Quartier sind über die breiten Randzonen gelöst.

Die Baumwahl der Zitterpappel ist umstritten. Als problematisch wird sowohl deren Grösse und Dichte gesehen wie auch der Pflegeanspruch durch das Aufkommen von Wurzelbrut (starke Ausläuferbildung) oder die Bruchgefährdung der Äste im Alter. Die Zier-Kirsche *Prunus serrulata* ‚Kanzan‘ auf dem Schulhausplatz bezaubert durch ihre Blütenpracht, ist jedoch im Alter, vor allem die Hochstammform, wenig ansehnlich. Die entwurfsprägenden Pflanzen wurden leider nicht sachkundig ausgewählt und sind für diesen urbanen Raum wenig geeignet.

Der Entwurf besticht durch seine Einfachheit. Die Oberflächen sind klar gegliedert und wirtschaftlich machbar. Leider weist das Besondere, die Bäume und die Ausstattung, nicht die Qualität des Konzeptes auf. Ein stärkerer Ortsbezug wäre wünschenswert.







Projekt Nr. 38: mona

4. Rang, 4. Preis

Landschaftsarchitektur:
Hager Landschaftsarchitektur AG
Bergstrasse 85, 8032 Zürich

Mitarbeitende/Teammitglieder:
Guido Hager,
Landschaftsarchitekt BSLA
Patrick Altermatt,
Landschaftsarchitekt BSLA
Carole Blessner,
Dipl. Ing. Landschaftsarchitektin FH
Sandro Balliana,
Landschaftsarchitekt HTL

Das Projekt mona setzt sich als eigenständige Form in die heterogene Bebauungsstruktur des Hardauquartiers. Drei konkav modellierte Rasenflächen liegen in rechteckigen Kiesfeldern. Die Restflächen sind asphaltiert und schliessen an die umliegenden Verkehrsflächen des Quartiers an. Die Rasenflächen sind gegenläufig erhöht (20–250cm) und werden vom Parkhain eingefasst. Diese feinblättrigen, blütenintensiven Bäume werden 10-12m hoch und stehen innerhalb der Kiesfelder. Im Parkhain sind verschiedenste Nutzungen angeordnet: Pavillon, Grillplatz, Spielgeräte. Die mächtigen Platanenheister erstrecken sich in Längsrichtung als Solitärbäume über den gesamten Park. Zum Schulhaus hin verdichtet sich die lockere Bepflanzung, um die beiden Parkhälften zusammenzubinden und einen Schwerpunkt zu setzen. Ein Pavillon und ein Wasserbecken bilden die Brennpunkte im Park. Der Quartierplatz ist kombiniert mit dem Pausenplatz des Schulhauses. Rad- und Fusswege werden mit 4m hohen Kandelabern ausgeleuchtet. Unter dem Parkhain wird blendfreies, warmes Licht eingesetzt, die Platanen können unabhängig davon mit Bodenstrahlern angeleuchtet werden. Durch die Überlagerung der drei Gestaltungselemente (Platanenheister, Parkhain, Rasenflächen) entstehen vielseitige, abwechslungsreiche Orte innerhalb des Parkes. Der Park hat klar definierte Flächen, welche effizient bewirtschaftet werden können. Der Parkhain wird aufgrund der vielen Baumarten am unterhaltsintensivsten sein.

Die Kombination des Pausen- und Quartierplatzes ist problematisch (z.B. Festzelt oder Karussell direkt vor dem Schulhaus). Die angrenzende Feuerwehrezufahrt darf nicht für Anlässe genutzt werden. Die Platanen direkt vor dem Schulhaus sind wegen der Feuerwehrezufahrt ebenfalls nicht möglich.

Die Spielwiese ist 20x30m gross (Wettbewerbsprogramm: 30x40m). Sie ist gut nutzbar, durch das unmittelbar angrenzende Planschbecken für Kleinkinder bestehen jedoch Nutzungskonflikte.

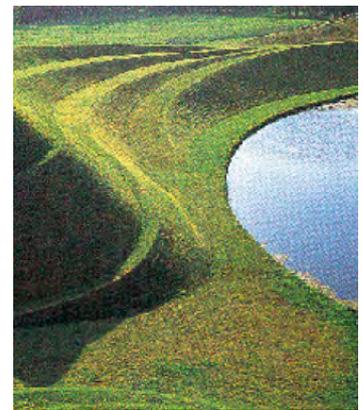
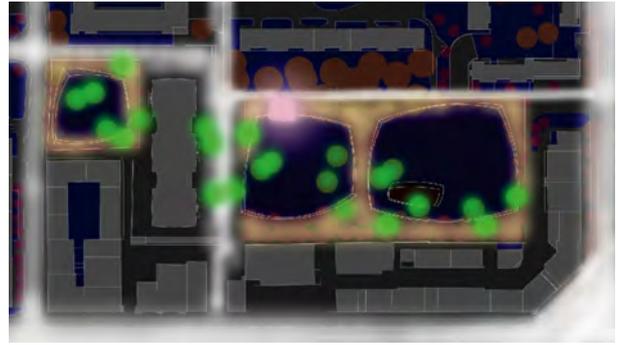
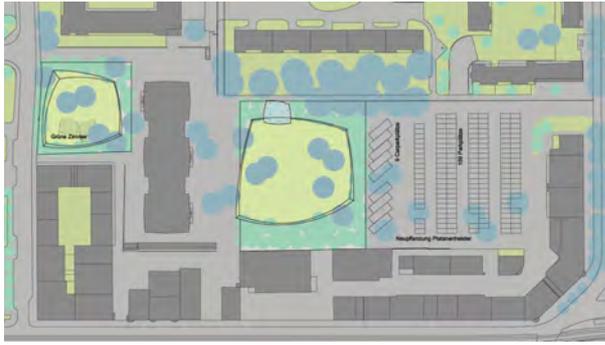
Die Rasenflächen sind bis zu 250cm erhöht und abgebösch. Es ist deshalb an vielen Stellen nicht möglich, direkt auf die Flächen zu gelangen oder sie zu verlassen.

Der mittlere Verbindungsweg ist mit Nutzungen verstellt (Grillplatz, Spielgeräte), die Kiesfläche ist für ältere Menschen und Behinderte nicht begehbar.

Der Park ist auf einfache Weise zu etappieren. Die erste Etappe ist ein vollwertiger Park mit starker Identität. Die Platanenheister werden bereits vollständig gepflanzt.

Das Projekt ist ein stimmungsvoller Beitrag und überzeugt durch die Einfachheit der drei primären Gestaltungselemente: Platanenheister, Parkhain und Rasenflächen. Die eigenständige Form des Parkes will sich jedoch nicht richtig in das städtebauliche Gefüge des Hardauquartiers einpassen und geht nicht auf die Feinheiten der Umgebung ein. Der Freiraum zwischen Blockrand und Schulhaus wird durch den Parkhain zweigeteilt. Die Benutzbarkeit der verschiedenen Park-elemente ist nicht für jedermann gewährleistet.





Projekt Nr. 15: Monitor

5. Rang, 5. Preis

Landschaftsarchitektur:

Rotzler Krebs Partner GmbH
Landschaftsarchitekten BSLA
Lagerplatz 21, 8400 Winterthur

Mitarbeitende/Teammitglieder:

Stefan Rotzler,
Landschaftsarchitekt BSLA
Matthias Krebs,
Landschaftsarchitekt BSLA
Christoph Schubert,
Landschaftsarchitekt BSLA

Architektur:

Raumleiter GmbH
Rüdigerstrasse 10, 8045 Zürich
Martin A. Meier, Dipl. Arch. ETH
Christoph Altermatt, Dipl. Arch. ETH
Christof Lippuner, Dipl. Arch. ETH

Schulhaus im Park - die zentrale Zielsetzung dieses Wettbewerbsverfahrens, für das geplante Oberstufenschulhaus und für das Quartier einen eigenständigen, konsistenten Freiraum zu schaffen, ist beim vorliegenden Projekt klar erkennbar. An dieser schwierigen städtebaulichen Bruchstelle zwischen Blockrandfragment und der offenen Bebauung der Wohnsiedlung Hardau II entsteht eine hochwertige und stimmungsvolle Parkanlage, die dem Ort eine klare Identität verleiht.

Thema des neuen Stadtparks ist die Gegenüberstellung eines gebrauchstauglichen Stadtraumes und eines elementaren Naturraumes. Letzterer ist der Hartholz-Auenlandschaft nachempfunden, die diesen Ort bis zum Beginn des Kiesabbaus geprägt hat und an die der Quartiername „Hardau“ bis heute erinnert. Über dieser Schicht inszenierter Natur wird auf der heutigen Terrainquote eine durchgehend asphaltierte Stadtebene gelegt, die einen ruhigen Hintergrund für das Schulhaus, die Wiesenflächen und die eingestreuten Baumgruppen bildet. Unter der Stadtebene, die als Platz-, Promenaden- und Wegnetz dient, wird die etwas abgesenkte Auenlandschaft durch Ausschnitte in Form von Monitor-Fenstern bildartig sichtbar. Der Höhenversatz dient gleichzeitig als Laufsteg und als Sitzstufe.

Die Anbindung des neuen Stadtparks an das Hardauquartier ist mehrheitlich geglückt. Die übergeordnete Ost-West-Verbindung von der Hard- zur Norastrasse wird durch die ergänzte Platanenreihe verstärkt. Am Wegkreuz beim neuen Schulhaus sind folgerichtig die verlangten Platzausweitungen angeordnet: der Pausen-, der Quartier- und der Spielplatz. Vermisst wird allerdings die heute stark frequentierte Fussgänger-Querverbindung vom Durchgang beim Albisriederplatz zu den Wohnsiedlungen Hardau I und II. Nicht zu überzeugen vermag auch der allseitig offene, feingliedrige gedeckte Unterstand. Hier wäre zu überprüfen, ob nicht eine kräftigere räumliche und funktionale Akzentsetzung angebracht wäre. Auch das Beleuchtungskonzept könnte noch stärker an die verschiedenen Wegführungen angepasst und mit dem Park- und Schulhauskonzept verwoben werden.

Die zentrale Gestaltungsidee, das Absenken der Naturebene um rund 30-40cm, ist schlussendlich aber auch der grösste Schwachpunkt des Projektes, indem die grossen Wiesenflächen für einen Teil der Parkbenutzer (z.B. ältere Menschen und Gehbehinderte) nur an wenigen, ausgewählten Stellen über kleine Rampen zugänglich sind. Bei den Baumgruppen sind Bedenken bezüglich Unterhalt und Sicherheit angebracht. Neben den funktionalen Nachteilen wirkt das Monitor-Motiv in diesem Massstab nicht zuletzt auch etwas angestrengt und kurzlebig.

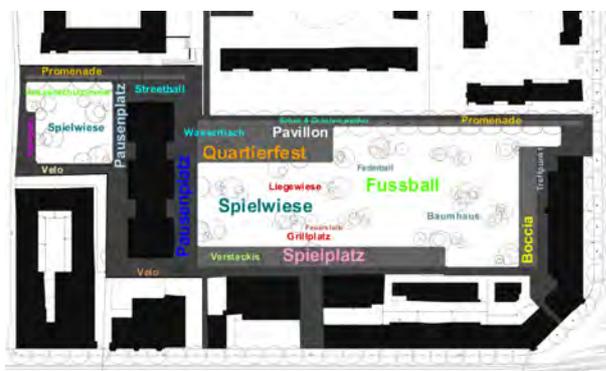
Das grosszügige Layout, die robuste Materialisierung sowie das unpräzise Bepflanzungskonzept lassen durchschnittliche Erstellungs- und Unterhaltskosten erwarten. Im flexibel nutzbaren Grün sind geschickt verschiedene Spielfelder, eine Feuerstelle und ein Baumhaus eingestreut. Die Frage der Etappierung ist gelöst. Anregend ist hier der Vorschlag, in der ersten Etappe bereits die „Rückeroberung“ des Parkfeldes durch die vorzeitig gepflanzten Bauminseln anzudeuten.

Die Qualitäten des Projektes liegen insgesamt in seiner konsistenten und grosszügigen Gesamtdisposition. Die vorgeschlagene Detailgestaltung und Möblierung sowie das Absenken der Grünflächen lassen hingegen bezüglich Gebrauchstauglichkeit der Anlage zahlreiche Fragen offen.

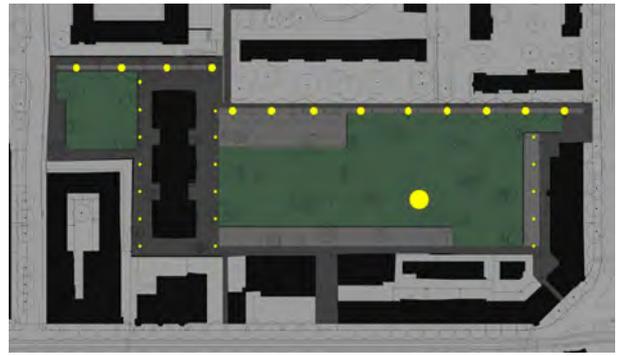
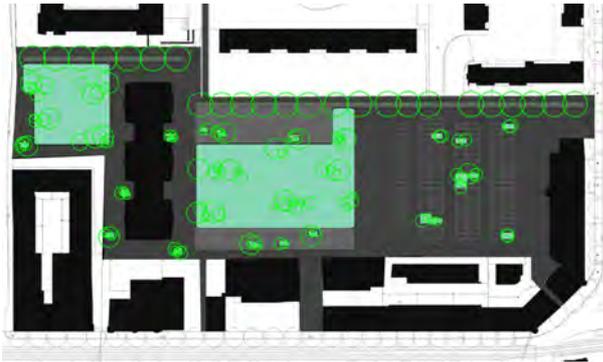


Querschnitt 1:200

Spielplatz mit Pflanzfläche, Sitzbank, Gehweg, Spielwiese, Wäldchen, Quartierfest, Wasserbach, Pavillon, Grillplatz, Promenade







Projekt Nr. 37: Grünfläche: Surface of Everyday Life

Ankauf

Landschaftsarchitektur:
ARGE André Schmid / Andreas Geser
Landschaftsarchitekten
Brauerstrasse 60, 8004 Zürich

Mitarbeitende/Teammitglieder:
Tabea Michaelis,
dipl. Ing. Landschaftsarchitektin FH

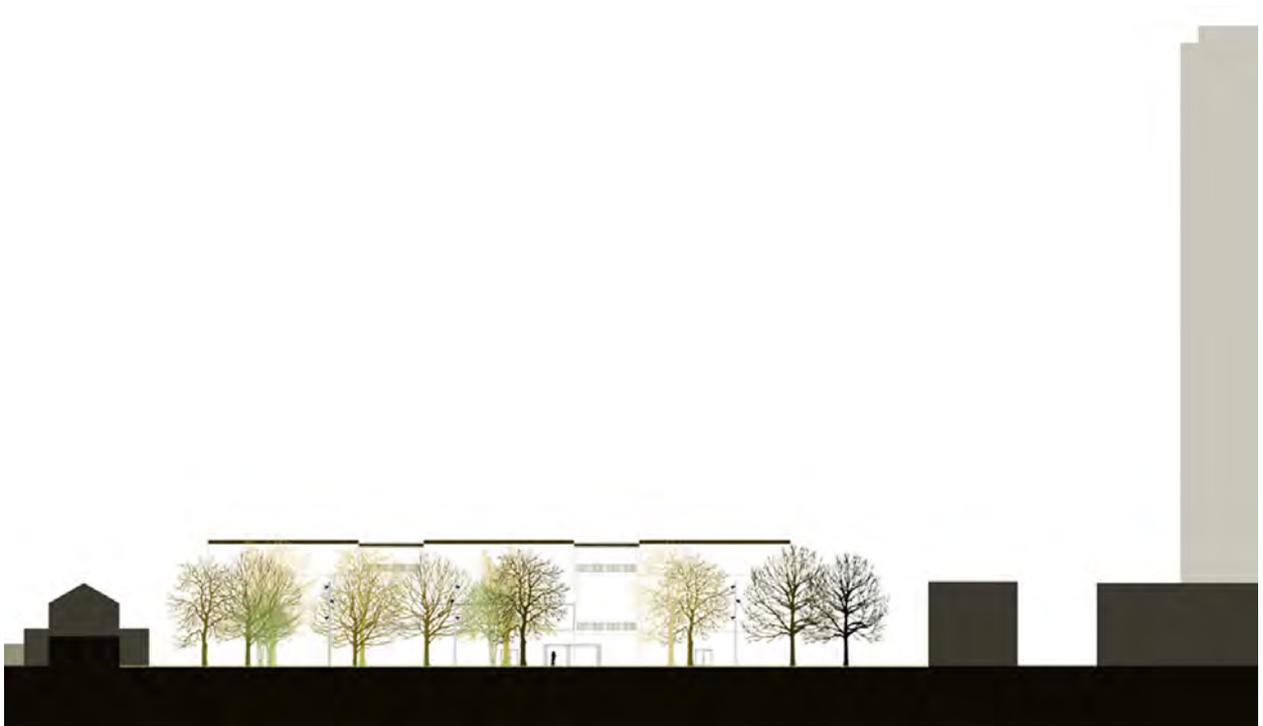
In Anlehnung an andere wichtige Grünanlagen im Hardauquartier – der Bullingerhof, die Fritschiwiese, das Heiligfeld – besteht das vorliegende Projekt für den neuen Stadtpark Hardau im Wesentlichen aus einer scheinbar „gewöhnlichen“, arealfüllenden grünen Fläche, in die locker einzelne Baumgruppen, verschiedene Solitärbäume und drei kleine Pavillons eingestreut sind. Mit dieser einfachen und kräftigen Gestaltung wird sowohl der gewünschte parkartige Rahmen für das neue Oberstufenschulhaus geschaffen, als auch die angestrebte Einbindung des neuen Stadtparks in das Alltagsleben des Quartiers erreicht.

Auf die vielschichtigen und komplexen Anforderungen an den neuen Stadtpark reagiert das Projekt unaufgeregt, mit schlichten und elementaren Gestaltungsmitteln. Als Antwort auf den zu erwartenden hohen Nutzungsdruck und auf die geforderte grosse Nutzungsvielfalt werden, funktionell richtig und nachvollziehbar, an den strategisch stark beanspruchten Stellen die natürlichen Rasenflächen durch ein synthetisches Produkt ersetzt. Die Robustheit und die hohe Gebrauchstauglichkeit sind denn auch die zentralen Qualitäten der Anlage insgesamt.

Dem scheinbaren Verwirrspiel von natürlichen und synthetischen Rasenflächen liegt bei genauer Betrachtung ein sorgfältiges Konzept von unterschiedlichen Spiel- und Aufenthaltsflächen zu Grunde. Zusammen mit den präzise gesetzten Fusswegen werden die Kunstrasenfelder so geschickt platziert, dass das bestehende Quartierwegnetz logisch weitergesponnen und verknüpft wird. Es ist tatsächlich so, dass sich der Kunstrasen in den letzten Jahren stark weiterentwickelt und dem natürlichen Vorbild immer mehr angenähert hat. Die im Bericht geschilderten atmosphärischen Reize dieses in einer ungewöhnlichen Form und in einem fremden Kontext eingesetzten künstlichen Belags werden vom Preisgericht grundsätzlich verstanden. Durch das unmittelbare Gegenüberstellen treten Original und Kopie in eine neue, ungewohnte Beziehung. Der unterschiedliche Einsatz von „Gras“ auf dem Boden und auf den Pavillondächern und die feine patchworkartige Mischung von natürlichen und künstlichen Grüntönen schaffen zwischen Bekanntem und Vertrautem eine neue und ungewohnte Beziehung. Die unterschiedlichen Lichtreflexionen, die auch durch das Beleuchtungskonzept folgerichtig aufgenommen werden, erzeugen im Tagesablauf ständig wechselnde Stimmungen und Vexierbilder. Dabei sind tatsächlich die verschiedensten visuellen, taktilen und geruchlichen Erlebnisse vorstellbar. Schlussendlich jedoch bleibt innerhalb des Preisgerichtes der Wert dieser Wahrnehmungsirritationen in einer öffentlichen Quartierparkanlage umstritten.

Eigentliche Killerkriterien für das Projekt sind jedoch technische Argumente: eine Verwendung von Kunstrasen, eng verwoben und direkt angrenzend an Naturrasen, mit eingestreuten Einzelbäumen und Baumgruppen kann – so die Meinung der zuständigen Fachpersonen - zur heutigen Zeit weder realisiert noch im Unterhalt bewältigt werden. Hier wären von den Projektverfassenden weitergehendere und detailliertere Auskünfte notwendig gewesen.

Trotz dieser Vorbehalte bezüglich der Realisierbarkeit und den Unterhalt fasziniert das Projekt durch seinen frischen, direkten und innovativen Lösungsansatz.







Surface



Tag



8 Projekte des 3. Bewertungsrundganges

Projekt Nr. 4: Collage

Landschaftsarchitektur:
Fahrni Landschaftsarchitekten
Brünigstrasse 25, 6005 Luzern

Mitarbeitende/Teammitglieder:
Christoph Fahrni,
Dipl. Ing. HTL Landschaftsarchitektur
Jeremy Bryan,
Dipl. Ing. FH Landschaftsarchitektur
Jonas Beglinger,
Dipl. Ing. FH Landschaftsarchitektur
Valentin Wyss,
Lehrling Landschaftsbauezeichner

Die Grundidee der Abfolge von Grossstrukturen (Letzigrund, Schlachthof, Familiengärten, Schulanlage, Wohninsel Hardau) eine weitere eigenständige Grossstruktur hinzuzufügen, ist überzeugend.

Der orthogonalen Geometrie der bestehenden Häuserblocks wird ein freies Wegnetz (Zellenstruktur) mit dichter Eichenpflanzung („grüner Schwamm“ aus Quercus robur - Stieleiche) gegenübergestellt.

Die Schaffung von zwei unterschiedlichen Bereichen im Hauptteil des Parks - Asphaltwege unter Eichen mit Rasen- beziehungsweise Kiesflächen - überzeugt vor allem in den stimmungsvollen Perspektiven.

Die feine Differenzierung der gegenüber der Asphaltwege leicht erhöhten Rasenflächen oder der leicht vertieften Kiesflächen mit den je zentralen offenen Bereichen Wasserfläche und Rasenspielfeld lassen eine interessante und vielfältig nutzbare Anlage erkennen. Die grosszügige Gestaltung lässt viel Spielraum für unterschiedliche Nutzungen und Nutzergruppen zu. Im Grundriss lässt die Dichte des Wegnetzes und der Baumpflanzung Zweifel an der Massstäblichkeit aufkommen. Die unmittelbare Schulhausumgebung erhält die von der Veranstalterin gewünschte Asphaltfläche, bleibt aber als Solitär innerhalb der Parkanlage fremd.

Der „grüne Schwamm“ aus Eichen, in der dargestellten Dichte und in Anbetracht des zu erwartenden späteren Kronendurchmessers, wird als problematisch betrachtet. Für eine langfristige Entwicklung der Stieleiche - Quercus robur - wird mehr Platz benötigt, der Kronendurchmesser der eingezeichneten Eichen ist viel zu gering, Lichtungen werden mit der Zeit zuwachsen und unter den Bäumen wird kein Rasen wachsen.

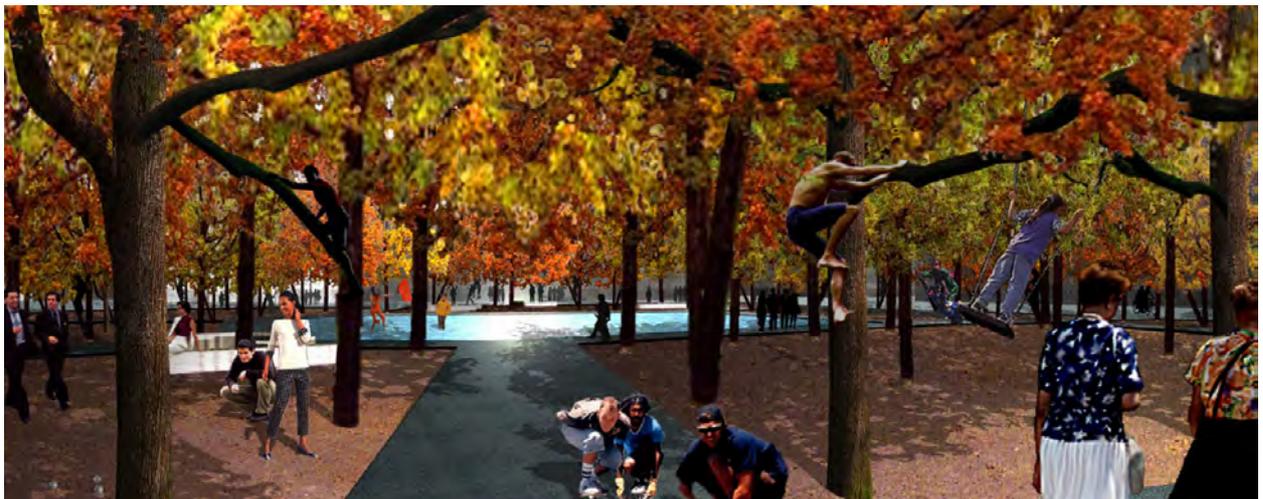
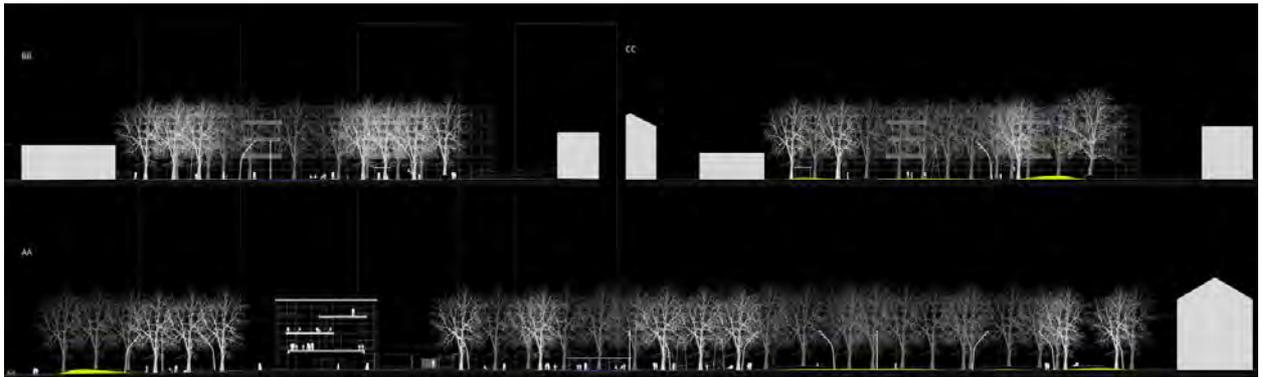
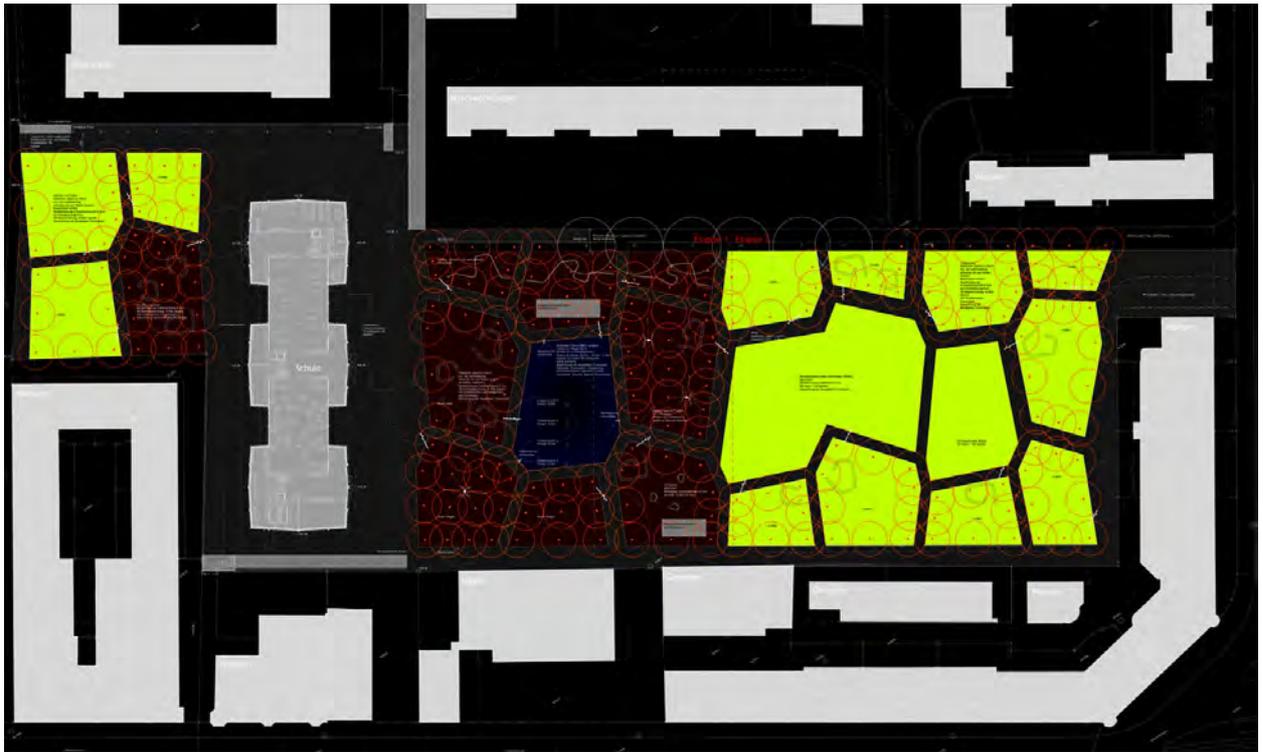
Das grosszügige, flache und variabel flutbare Wasserbecken in der Eichenlichtung lädt ein zum Spielen und Verweilen. Je nach Jahreszeit und Wasserstand ist es variabel nutzbar: Planschen oder Feste feiern zur warmen Jahreszeit oder Eislaufen im Winter.

Das geforderte Rasenspielfeld ist ausreichend dimensioniert, jedoch durch die Form und die querenden Asphaltwege schlecht bespielbar. Das Spielfeld wäre erst in der zweiten Etappe realisierbar.

Pergola, Spielgeräte, Sitzelemente und Leuchten aus Edelstahl sind in ihrer Grundrissform vorstellbar, werden jedoch nicht weiter ausformuliert. Die Anzahl und Grösse der Spielgeräte bei Einhaltung der Sicherheitsabstände wäre bei einer weiteren Planung zu prüfen.

Die konsequente Führung des Wegnetzes kann im Bereich der bestehenden Platanen nicht durchgehalten werden und ist dadurch, wie die Ausrichtung der Eichenstandorte auf die Weggeometrie, nicht überzeugend. Die netzartige Wegführung wird als problematisch in Hinblick auf die Orientierung vor allem der vielen im Quartier wohnenden älteren Menschen gesehen. Die Fortführung des Musters auf der Westseite der Schule wird zum Miniaturpark des grossen und schafft keine selbstverständliche Verbindung zu diesem.

Der Beitrag schafft einen eigenständigen interessanten Ort mit stimmungsvollen Bereichen. Besonders gewürdigt wird das Wasserbecken in seiner Form und vielfältigen Nutzung. Die Integration des neuen Schulhauses und des Platanenbestandes ist jedoch nicht gelöst. Ohne Schule auf einer grösseren freien Fläche wäre dieses Konzept durchaus denkbar.



Projekt Nr. 22: Topografic

Landschaftsarchitektur:
Zschokke & Gloor
Landschaftsarchitekten
Schwenkelweg 17, 8645 Jona
Tanja Zschokke
Raphael Gloor

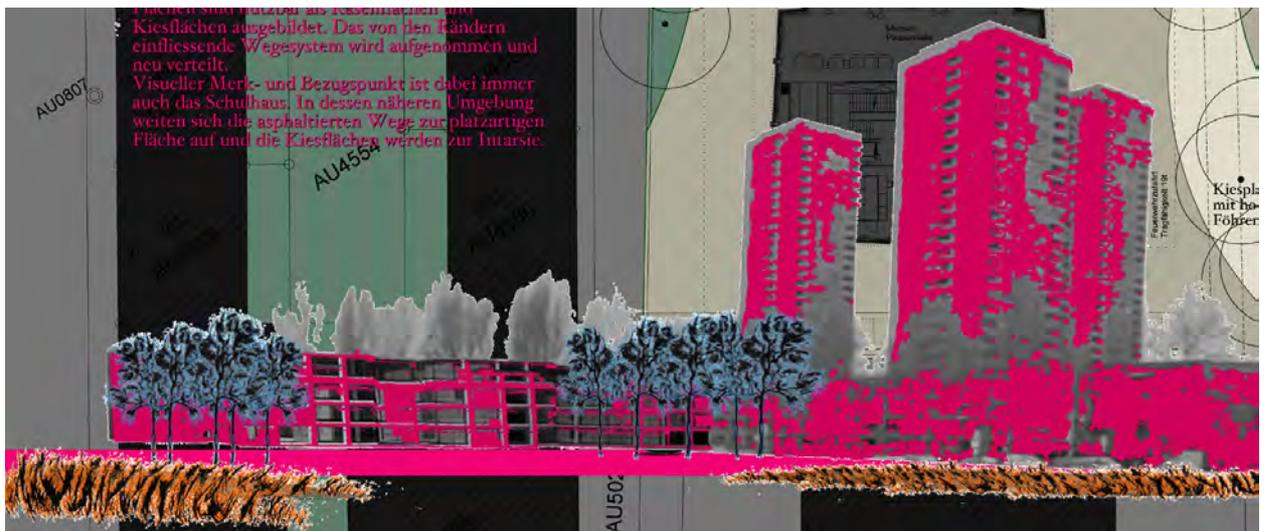
Der gesamte Park wird als Einheit gestaltet. Aufgebaut und zониert ist der Park so, dass Quartierplatz und Spielwiesen die innere Mitte bilden. Umgeben wird dieser offene Raum von sanften Erhebungen, welche mit Gräsern und Weiden bewachsen sind, und von kleineren Kiesplätzen mit Föhrengruppen und zugeordneten Nutzungen. Ein Netz von asphaltierten Wegen führt durch die erwähnten Bereiche und knüpft das Innere mit dem Äusseren des Parkes zusammen.

Das beschriebene Repertoire schafft einen formal und inhaltlich eigenständigen Park. Dieses Konzept bindet das Schulhaus gut in die Anlage ein, ohne dass es zu stark abgeschottet wird oder umgekehrt zu offen auf dem Tablett steht.

Es werden Föhren mit einem sehr hohen Kronenansatz vorgeschlagen. Die mit Gräser bepflanzten Erhebungen werden so verstanden, dass Sichtbeziehungen Park und Schulhaus miteinander verbinden und die Ausdehnung des Raumes erfahrbar bleibt. Die formale Ausbildung der Flächen, Plätze und Wege zusammen mit dem Baum- und Vegetationskonzept versprechen interessante Räume. Die Grasbepflanzung weckt zusammen mit den Föhren Bilder von einer Tundra oder Steppe.

Die Nutzungen im Parkinnern sind geschickt verteilt: Unter den Föhrengruppen sind Kiesplätze mit Bänken, Spielobjekten oder Brunnen angeordnet. Ein leicht erhöhtes überdachtes Podest liegt neben dem Quartierplatz und die gut proportionierten Spielwiesen liegen zentral daneben. Die mit kleinwüchsigen Weiden durchsetzten Graswellen tragen zwar viel zum Stimmungswert und zur Identität des Parks bei, schränken aber die angestrebte Nutzung eines urbanen Parks erheblich ein und vermitteln für diesen Ort zu sehr den Eindruck eines Gartens. Die genaue Ausformulierung der Bepflanzung ist trotz oder gerade wegen der zahlreich vorgeschlagenen Gräser unklar. Die Erstellungskosten sind im Vergleich eher tief, im Unterhalt heben sich die extensive Pflege der Bäume mit der aufwändigen Pflege der Stauden und Kleingehölzbepflanzung auf. Beleuchtungsstelen leuchten die Hauptwegbeziehungen Hardstrasse - Schulhaus - Norastrasse, die Anbindung an den Albisriederplatz und die östliche Seite Übergang Schulhaus - Park aus. Zu Gunsten der Sicherheit im öffentlichen Raum müsste die Beleuchtung der südlichen Wege überprüft werden. Insgesamt ist das Wegnetz sinnvoll angeordnet.

Die formale Sprache des Entwurfes ist ungewohnt und eigenständig. Die Anwendung der Staudenpflanzungen in dieser Konsequenz verhindert aber letztlich, trotz der offenen Mitte, einen grosszügigen Park mit Verbindungen und Anknüpfungen an die umliegenden Quartierteile und eine vielfältige zeitgemässe und entwicklungsfähige Nutzung.



Projekt Nr. 24: outil

Landschaftsarchitektur:
Planum La Chaux-de-Fonds
Rue du Doubs 32,
2300 La Chaux-de-Fonds

Mitarbeitende/Teammitglieder:
Peter Wullschleger,
Landschaftsarchitekt FH BSLA

Gestaltung:
co-dex production ltd.
Marktgasse 17, 2503 Biel
Michael Rothenbühler, Gestalter
Ueli Denzler, Gestalter

Planung:
Planum Biel AG
Marktgasse 17, 2503 Biel
Daniel Sigrist, Planer FH FSU
Thomas Zahnd, Planer FH FSU

Das Projekt „Outil“ steht für eine Anzahl Entwürfe, welche das Parkareal unterteilen und einzelne Felder mit gegenläufigem Gefälle aufspannen. Jeweils eine Ecke ist angehoben. Die daran angrenzenden Seiten sind mit Bruchsteinmauern gefasst. Bei der Wasserfläche sind diese als freistehende Sitzmauern ausgebildet. Die einzelnen Felder unterscheiden sich durch ihre Oberflächen und Ausgestaltung wie Hartplatz, Sportwiese, Liegewiese, See und Wald mit klar zugeordneten Funktionen. Dadurch sind den im Konzept postulierten Entwicklungsmöglichkeiten klare Grenzen gesetzt. Der Hartplatz für Boulespiel und Quartieranlässe liegt dezentral an der Norastrasse, der lichte Wald mit Spielgeräten und Grillplatz dagegen in der Nähe des Albisriederplatzes im Schatten des Blockrandes Hardstrasse / Badenerstrasse. Diese Zuordnungen sind nicht optimal und nehmen keine Rücksicht auf die wichtigen Fussgängerströme.

Das Wegnetz ist grosszügig dimensioniert, die vorgesehene Natursteinpflasterung sprengt jedoch den Kostenrahmen und wird den vielen älteren Menschen im Quartier nicht gerecht. Zudem steht sie im Widerspruch zum vorgesehenen Asphaltbelag des Schulhauses. Das Beleuchtungskonzept sieht entlang dem Hauptweg Kandelaber, in den übrigen Wegflächen Lichtpoller und Lichtbänder entlang den Bruchsteinmauern vor. Zum Problem der Blendung und Beschädigung werden keine Aussagen gemacht.

Die bestehende Baumreihe entlang dem Hauptweg wird durch locker angeordnete Hochstamm bäume ergänzt, wobei Angaben zur Artenwahl fehlen und die Abstände zu den Nachbargrundstücken teilweise nicht eingehalten werden.

Das ökologische Potenzial ist als gross einzustufen.

Das Projekt kann den vorgegebenen Kostenrahmen wegen der aufwändigen Trockensteinmauern, dem grossen Wasserbecken und der grossflächigen Natursteinpflasterung bei weitem nicht einhalten. Die Folgekosten werden sich mit Ausnahme des Wasserbeckens, das mit der vorgesehenen Nutzung als Planschbecken betrieben werden müsste, im Rahmen halten.

Trotz des interessanten Konzeptansatzes überzeugt das Projekt nicht: Der Raum verliert durch die Aufteilung in einzelne, eher zufällig angeordnete, schräge Ebenen an Grosszügigkeit, die strengen Nutzungszuordnungen und harten Zäsuren schränken den Entwicklungsspielraum übermässig ein. Insgesamt fehlt dem Projekt sowohl der städtebauliche Bezug zum Quartier als auch der Nutzerbezug zur näheren Umgebung.

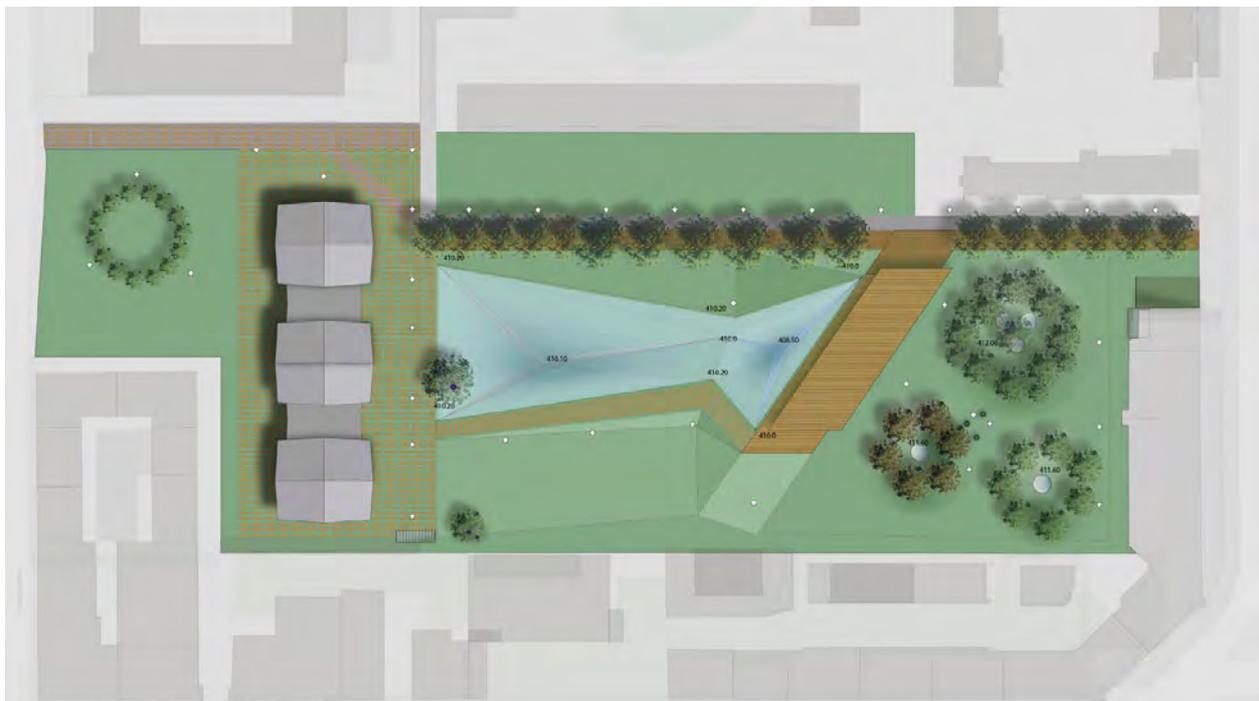


9 Projekte des 1. und 2. Bewertungsrundganges

Nr. 1: passepartout



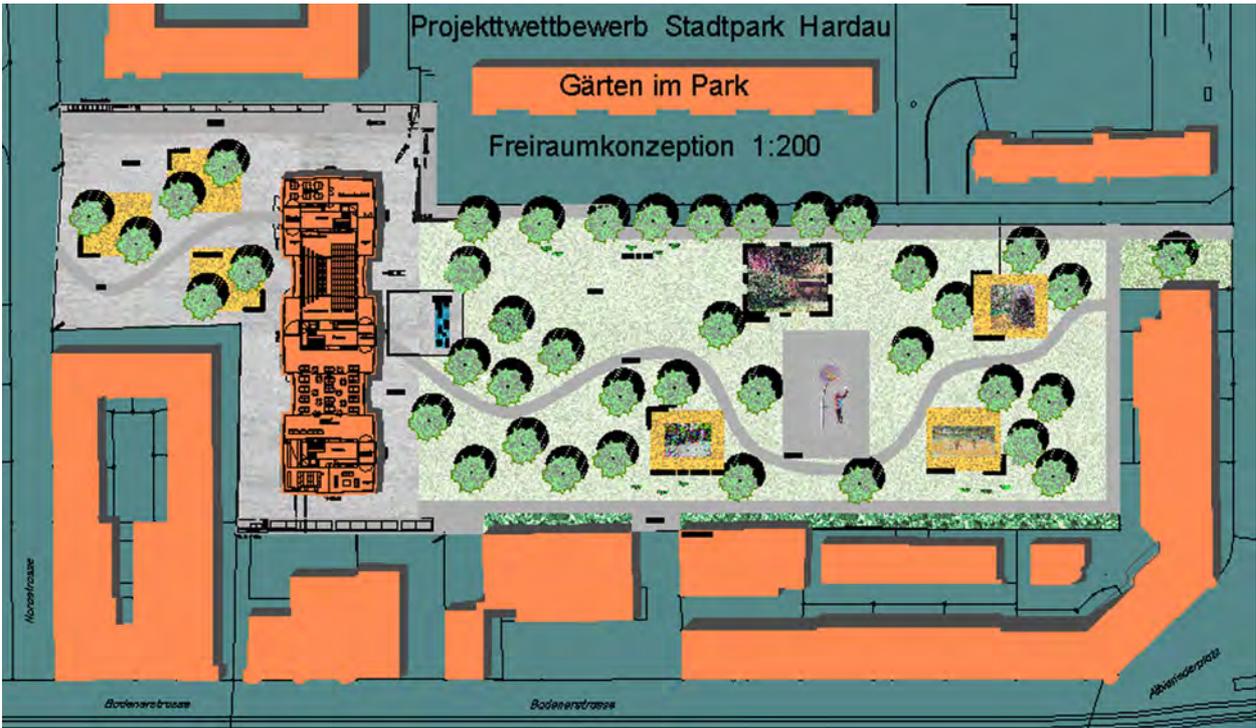
Nr. 2: Saegewerk



Nr. 6: HARDLINE PARK



Nr. 7: Gärten im Park



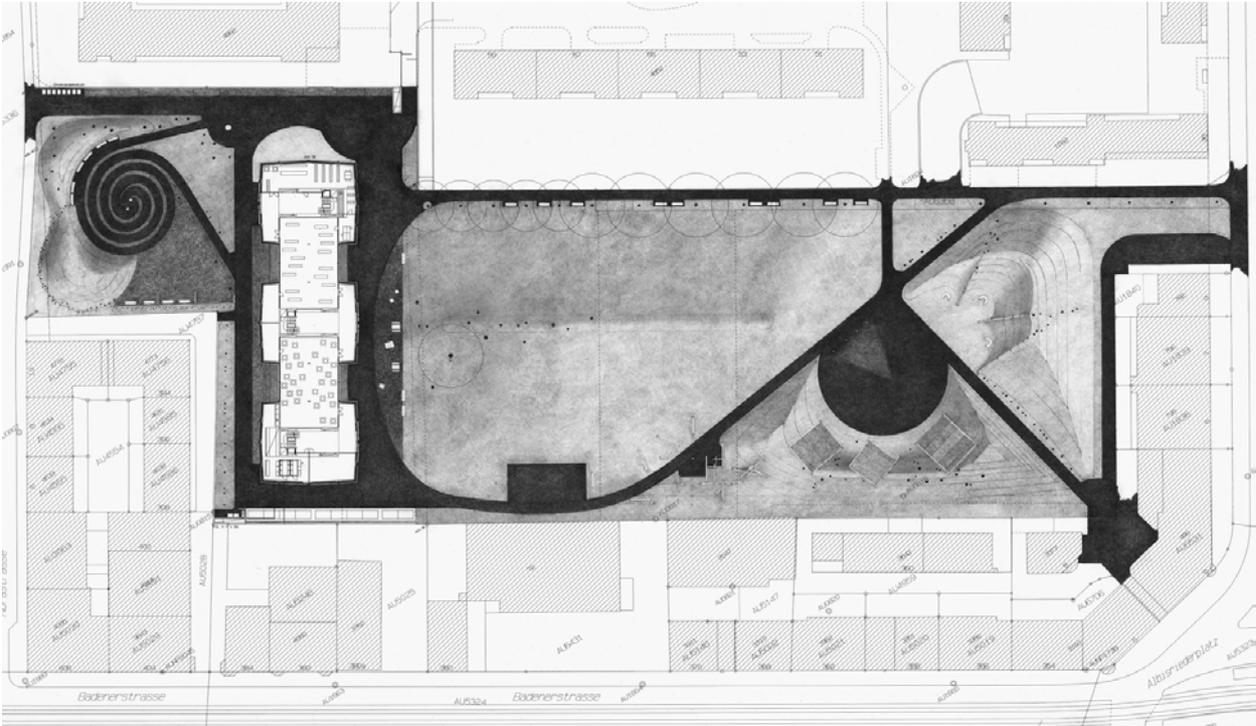
Nr. 8: Magma



Nr. 9: park.albisrieden.ch



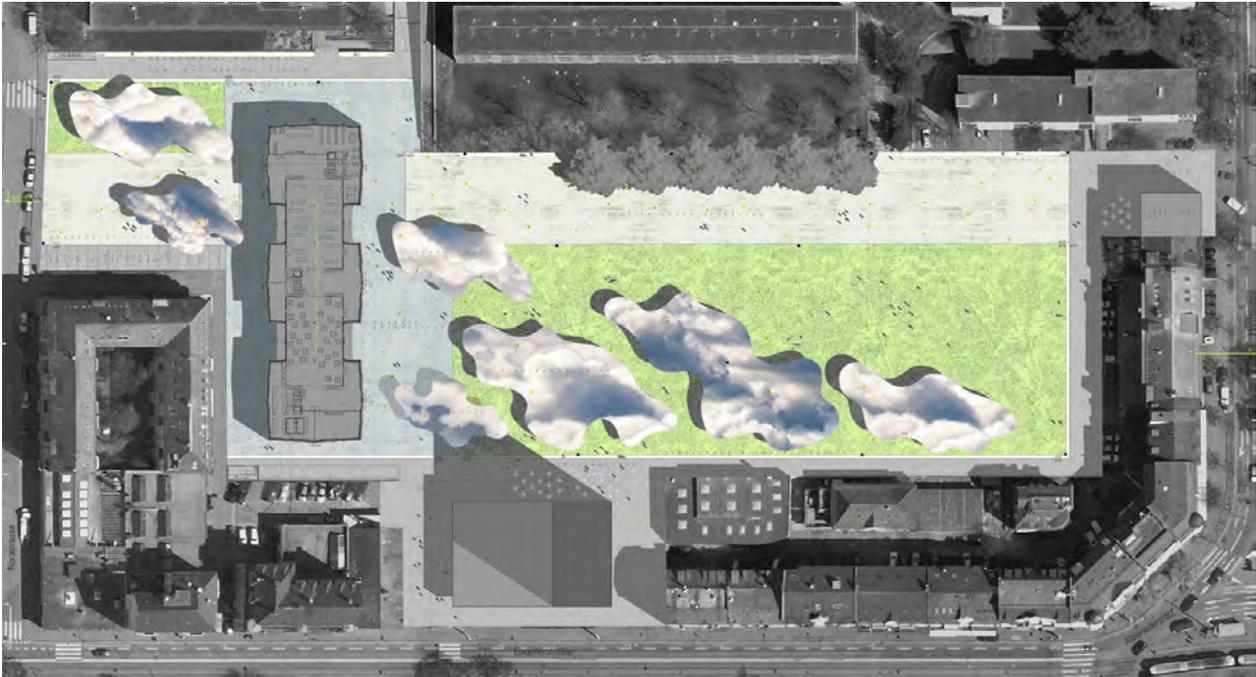
Nr. 10: HB6B



Nr. 11: ORTUS LUDI



Nr. 12: Wolke N° 7



Nr. 13: vier + 1...



Nr. 14: twins



Nr. 16: Kennzahl: 140574



Nr. 17: Mikado



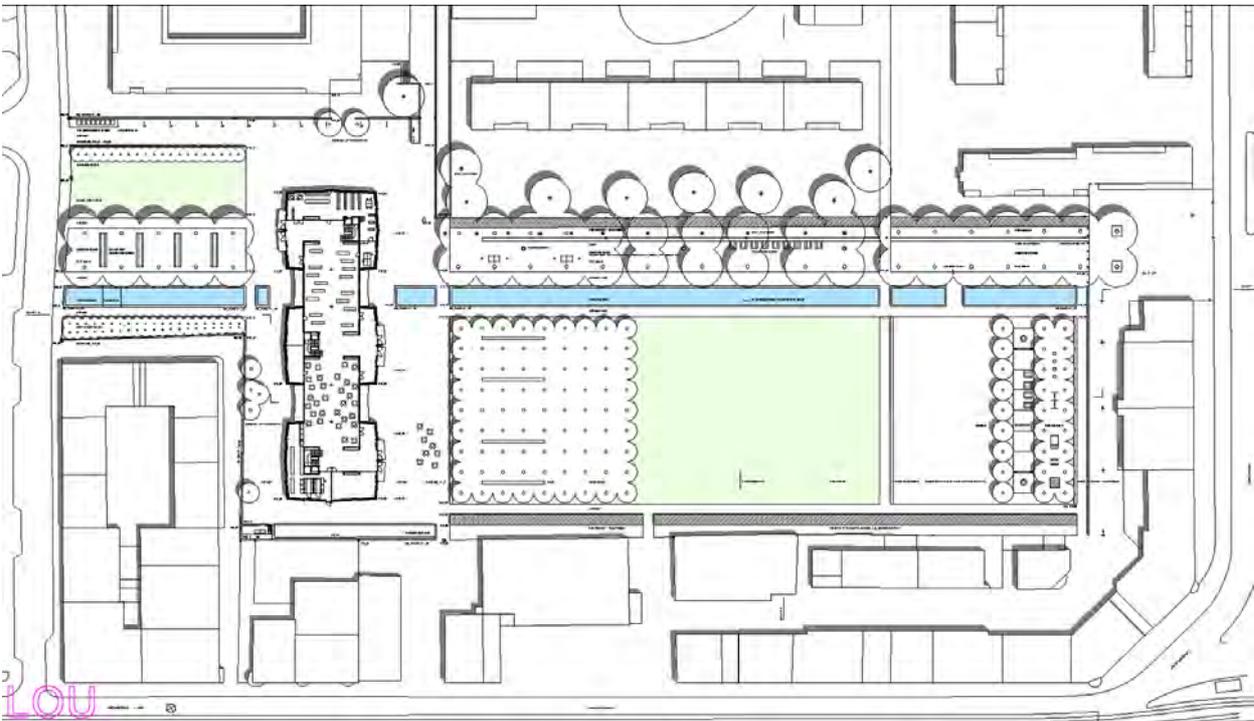
Nr. 18: Schul-Haus-Park



Nr. 19: Wiesenweite



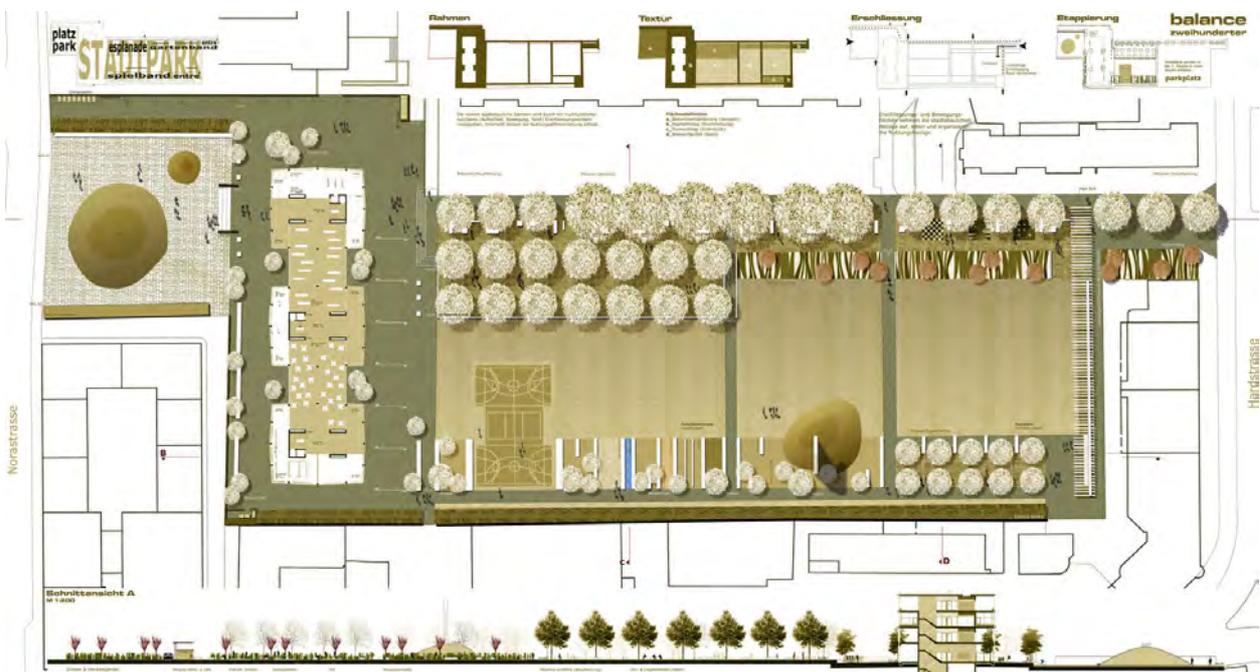
Nr. 20: LOU



Nr. 21: Wachstumsfugen



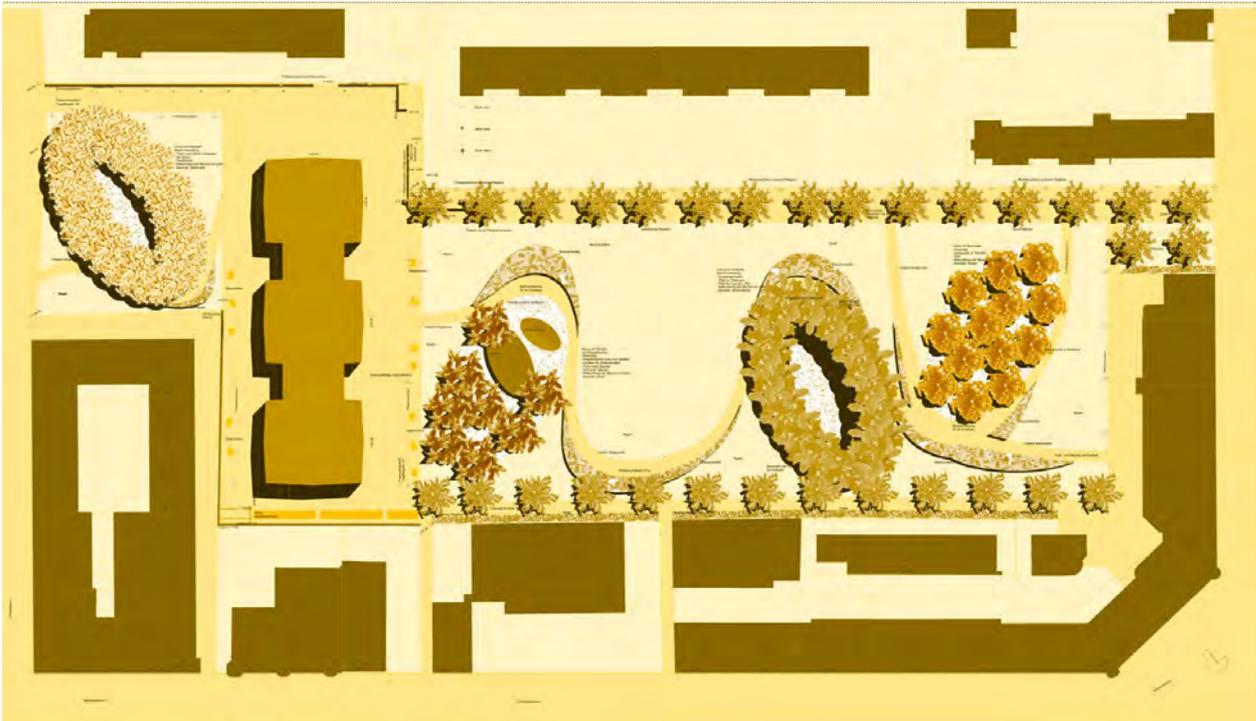
Nr. 23: balance



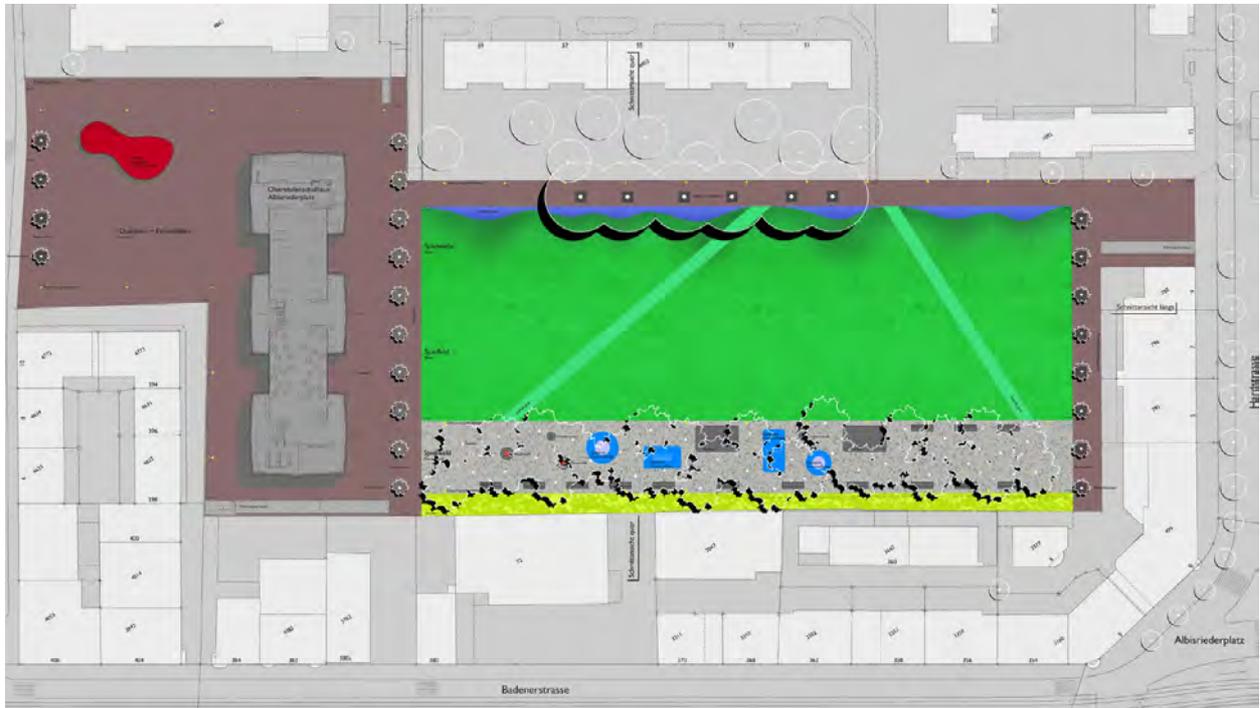
Nr. 26: Hanami



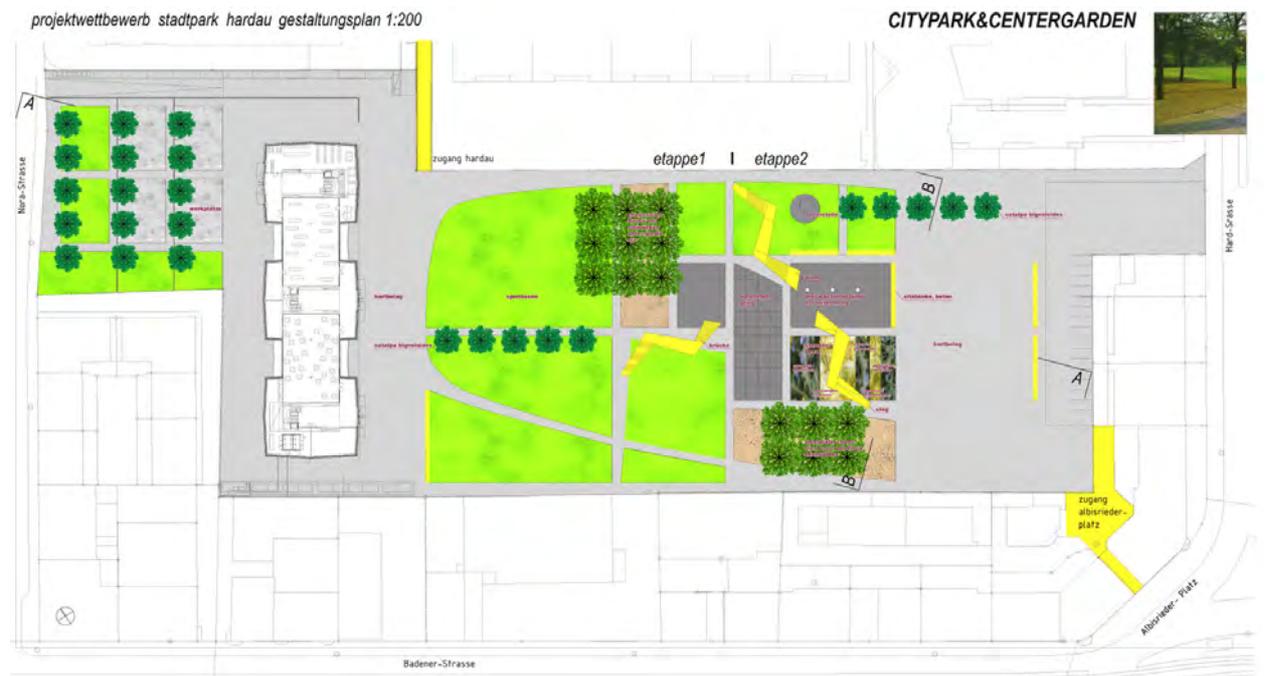
Nr. 27: millefeuille



Nr. 28: la0la



Nr. 29: CITYPARK&CENTERGARDEN



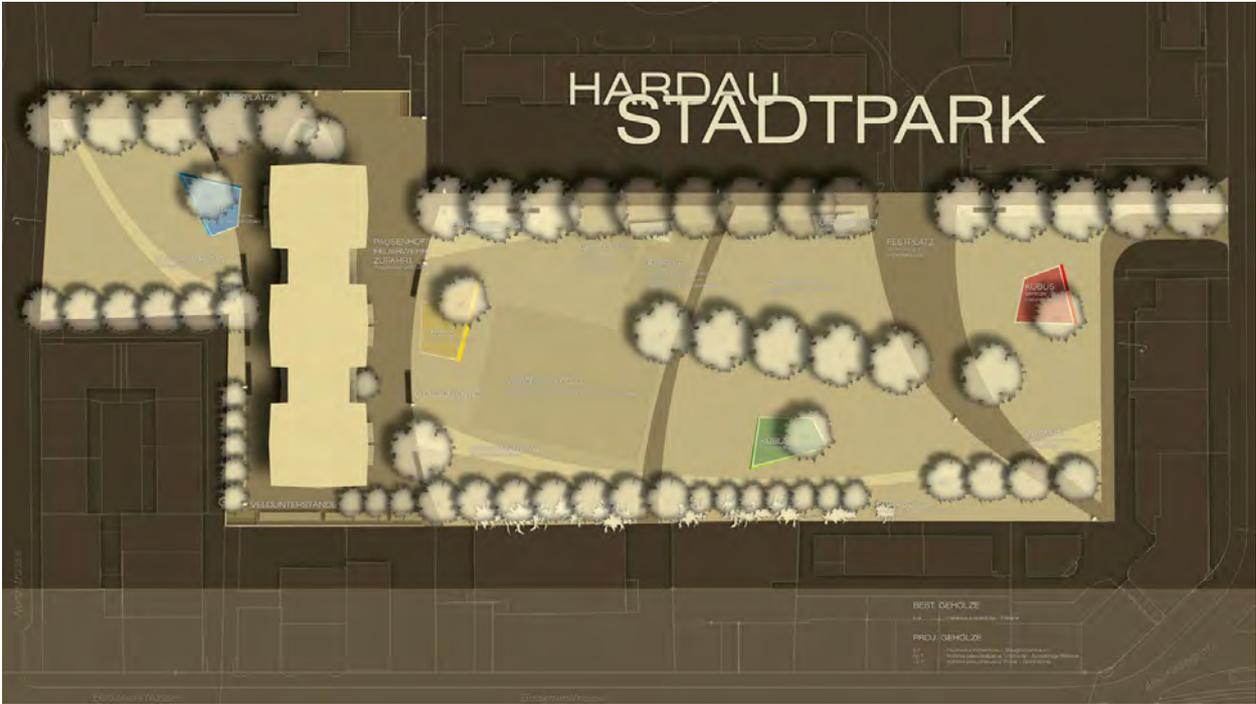
Nr. 30: ANNA BLUME



Nr. 31: ARCHIPEL



Nr. 32: HARLEKIN



Nr. 33: H.O.P.



Nr. 35: Unter Pappeln



Nr. 36: boulevard



Nr. 39: Ecken und Kanten



Nr. 40: La hola

